



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

504 (29.10.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-99224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-99224)

General-Anzeiger



Abonnement:

Tägliche Ausgabe:

70 Pfennig monatlich.

Bringerlohn 20 Pf. monatlich.

durch die Post bei hies. Post-

amt 24. 3. 42 pro Quartal.

Einzel-Nummer 1 Pf.

Nur Sonntags-Ausgabe:

20 Pfennig monatlich.

ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf.

Einmalige Inserate . . . 25

Die Melange-Zeile . . . 60

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

In der Postliste eingetragen

unter Nr. 2302.

Telephon: Direktion und

Druckerei: Nr. 841

Redaktion: Nr. 877

Expedition: Nr. 913

Büro: Nr. 815

Nr. 504.

Mittwoch, 29. Oktober 1902.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.



Wir laden ein

zum

Abonnement

auf den

„General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung“

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Abonnements-Preis pro Monat:

Tägliche Ausgabe:

70 Pf. bei der Expedition und

den Agenturen

20 Pf. Bringerlohn

1.14 M. durch die Post.

Nur Sonntags-Ausgabe:

20 Pf. bei der Expedition und

den Agenturen

5 Pf. Bringerlohn

25 Pf. durch die Post.

Wochenabonnement: 25 Pf. einschl. Bringerlohn.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung

E 6, 2 Mannheim E 6, 2



Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. Oktober 1902.

Zur Frage der Reichstagsauflösung

Heißt es in einem Berliner Briefe der Südd. Reichskorresp.: „Niemand hat der Reichstagsauflösung, solange der Kampf um die Tarifvorlage geführt wird, die Auflösung des Reichstages ins Auge gefaßt, und wenn er mit den bundesstaatlichen Ministern über diesen Punkt gesprochen hat, so geschah es nur, um auch für die Nichtauflösung des Reichstages das einheitliche Votum der Regierungen festzustellen, deren williges Zusammenwirken

in der Vertretung der Tarifvorlage vom Grafen Bülow unter sorgfältiger Beachtung aller föderativen Rücksichten gefördert worden ist. Die tendenziöse Behauptung, die sich ein Hamburger Blatt „aus Süddeutschland“ schreiben läßt, „der Zug unserer heutigen Politik gehe mehr und mehr auf Herbeiführung eines Unitarismus im imperialistischen Stile“, erscheint geradezu absurd Angesichts der in sozialpolitischen Fragen durch das dankenswerthe Auftreten der einzelstaatlichen Minister befandenen ungetriebenen Solidarität zwischen Reichsleitung und Landesregierungen. Die Idee eines Reichstagsauflösung hat Graf Bülow zurückweisen lassen, so oft sie, was wiederholt der Fall gewesen ist, in der Presse auftauchte. Der verbündeten Regierungen bedürfen für ihre Vorlage der Unterstützung dieser Reichstagsmehrheit oder aber für die Wahlen der tatsächlichen Feststellung, daß ihnen eine solche Unterstützung bis zum letzten Augenblick verweigert worden ist. Deshalb kann die Veranlassung der Tarifvorlage durch Maßnahmen der verbündeten Regierungen (Beseitigung der agrarischen Mehrheit im Wege der Auflösung oder Zurückziehung der Gesetzentwürfe) nicht abgebrochen werden. Dieses ruhige, konsequente Aushalten hat überall, wo aus irgend welchen Gründen das Bedürfnis nach Schritten ab Irato empfunden wird, eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen und in Blättern verschiedener Parteistellung wird eifrig daran gearbeitet, die verbündeten Regierungen aus ihrer sicheren Stellung hinauszumanteln. Daher auf einer langen Linie der auch in die Wiener und Pariser Presse verpflanzte Lärm über die „Niederlage“ des Reichstages, die aus den jüngsten Reichstags-Abstimmungen konstruiert wird. Dieses Schlagwort verfährt aber nicht an der Stelle, wo es Eindruck machen soll. Die Niederlage verbleibt den durch die Planarbeitsläufe zweiter Lesung befundenen hochschulpolitischen Tendenzen, die sich wohl vorübergehend des Reichstages, dieses Reichstages, bemächtigen können, aber nicht des anderen geschäftlichen Faktors, der Regierungen.

Nachmalig zur Verstaatlichung der Pfälzischen Bahnen.

Man schreibt der Südd. Reichskorresp. aus Mannheim: In einem badischen Blatte wird, auch unter Anknüpfung an unsere jüngsten kurzen Bemerkungen ausgeführt, daß sich die von pfälzischen Nationalliberalen geplante Bewegung nicht gegen die Verstaatlichung der Pfälzischen Bahnen richten solle, sondern so heißt es wörtlich, „es sollen nur die pfälzischen Verkehrsinteressen eine nachdrückliche Geltendmachung in der Richtung finden, daß man u. A. betont, daß es sehr distastabel sei, von der Staatsregierung aus wirtschaftlichen Gründen einen Anschluß der Pfälzbahnen an ein benachbartes größeres Eisenbahnnetz in Form einer Betriebsgemeinschaft oder einer Betriebs- und Finanzgemeinschaft zu verlangen. Aus dem Gefagten geht hervor, daß man von einem Uebergang der Pfälzbahnen in den Besitz eines Nachbarstaates nichts wissen will.“ — Bei aller Anerkennung der Vorsicht dieser etwas weitgehenden Begründung und mit dem besten Willen vermögen wir unsere erste Auffassung nicht zu ändern, weil uns ein wesentlicher Unterschied nicht vorhanden zu sein scheint. Denn die obige Erklärung befaßt sich nur, daß man zwar nichts gegen die Verstaatlichung einzuwenden, aber deren wichtigste Folge, die Selbstständigkeit der bayerischen Eisenbahnverwaltung, beseitigen wolle. Die pfäl-

zischen Verkehrsinteressen aber, wir wiederholen es, werden am besten vom bayerischen Staate gewahrt sein. Zum Mindesten sollte man doch abwarten, in welcher Weise die bayerische Regierung dieser Aufgabe gerecht werden will, ehe man andere Eventualitäten für „distastabel“ erklärt. Wir haben jüngst auch den pfälzischen Nationalliberalen nahe gelegt, ob es für sie politisch ratsam ist, eine so unfruchtbare Agitation einzuleiten. Wie berechtigt diese Warnung war, haben bereits die Angriffe aus gegnerischem Lager gezeigt.

Mehrheit und Regierungsvorlage.

In einem Berliner Briefe der Wiener „Zeit“ über die parlamentarische Lage heißt es: Daß für die Regierungsvorlage eine Mehrheit sich finden wird, daran ist nicht mehr zu zweifeln. Selbst die „Unentwegtesten“ unter den Agrariern, deren Organ die „Deutsche Tageszeitung“ ist und deren Rufer im Streit die Herren Doktor Dertel, Dr. Hahn und Freiherr von Wangenheim sind, beginnen sich sichtlich mit dem Gedanken zu befreunden, daß Etwas unter allen Umständen mehr ist als gar nichts. Eine Mehrheit wird sich finden, keine Frage! Woher aber diese Mehrheit die Zeit, die Kraft und die Ausdauer nehmen wird, um den Zolltarif zu Ende zu beraten, das ist die Frage! Bild, das der Reichstag in diesen Tagen gewährt, erlaubt nicht dazu, ihm derartige Leistungen zuzutrauen.

Burenanfiedlung in Deutsch-Ostafrika.

Aus Dar-es-Salaam liegen Berichte über das Ende von Buren vor, die eine Ansiedlung im Schutzgebiet planen. Es handelt sich einwischen nur um eine geringe Anzahl von Vorläufern, über welche die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung berichtet: Die vor Kurzem Joesds Ansiedlung in unserer Kolonie in Dar-es-Salaam eingetroffenen Buren begeben sich über Romboassa auf der Uganabahn bis in die Nähe des Kilimandscharo. Von dort beabsichtigen sie eine Expedition über Moshi nach dem Meru zu unternehmen, um die dortige Gegend kennen zu lernen und sie auf die Brauchbarkeit für die Landwirtschaft und Viehzucht zu prüfen. Nach ihrer Rückkehr gedenken die Buren, die meist „Katarebellens“ sind und deshalb alle Rechte in ihrer früheren Heimath verloren haben, ihre Familien aus Südafrika abzuholen und sich an den von ihnen ausgesuchten Plätzen unserer Kolonie anzusiedeln.

Deutscher Reichstag.

(203. Sitzung. Schluß.)

Berlin, 28. Oktober.

Seig (Soz.) bekämpft jede Erhöhung der Fleisch- und Viehpreise. Eine Verständigung erscheine über den Zolltarif augenblicklich ganz ausgeschlossen. Es sei deshalb gar nicht einzusehen, weshalb überhaupt diese ganze Debatte noch fortgesetzt werde. Man solle doch lieber die Bude zumachen. (Beifall links, ironischer Beifall rechts und im Centrum.) Die sozialdemokratische Partei werde, das könne er versichern, alle Theile der Zollvorlage mit erschöpfender Sachlichkeit behandeln. Unmöglich gehe es an, dem Volke zuzumuthen, so hohe Preise für seine Ernährung zu zahlen und glaube die Landwirtschaft nicht dabei bestehen zu können, so bleibe nichts anderes übrig, als die Landwirtschaft zu ver-

Der Arbeit Sohn.

Roman von O. Eiser.

(Nachdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.)

Diese jahrelangen furchtbaren Sorgen rieben die arme Frau fast auf. Sie und ihr Gatte hatten es nicht verstanden, sich mit ihren Mitteln einzuschränken. Für Luxus und Wohlleben gingen die Einnahmen des Gutes drauf und als man sich endlich besann, daß es so nicht weiter gehen konnte, da war es bereits zu spät, da sah der Verfall, der Ruin zu Thüren und Fenstern herein. Das Gespenst des Ruins, des Bankrotts schwebte wie eine drohende Wolke über dem einst so blühenden Besitz. Die ausgebreiteten Waldungen saßen unter der Art des Holzhändlers dahin, die Ernte wurde auf dem Halme für einen Spottpreis verkauft, ebenso das Vieh in den Ställen, die ebenso vertieft, wie die Scheunen, durch deren Dächer der Wind piffte und der Regen hineindrang, die Vorräthe vernichtend.

Verfall und Ruin überall, wohin man sah!

Als der alte Baron starb, da schien das Verhängnis hereinbrechen zu wollen. Und nur der Thaktast und dem Fleiß Haralds, der sich mit ganzer Willenskraft dem drohenden Zusammenbruch entgegenstemmte, war es zu verdanken, daß Fredersdorf nicht schon unter dem Hammer gekommen war. Ob es aber Harald gelingen würde, sich und die Seinen aus dieser heillosen Situation herauszuheben, das war doch noch sehr zweifelhaft.

Wie ein geheimes Gift fraß der Verfall weiter; denn hier ein Loch angeklappt wurde, öffneten sich dort zwei andere. Haralds Fleiß und Thaktast drohte zu erlahmen und schon wollte er den nutzlosen Kampf aufgeben — als er Edgard Lynden kennen lernte und sich mit ihr verlobte.

Der Reichthum ihres Vaters sollte ihn retten!

8. Kapitel.

Am Nachmittag fuhr Harald zur Stadt, um sich zu erkundigen, wie seiner Braut das Best bekommen sei, und zugleich vielleicht Gelegenheit zu finden, mit Lynden über den Zusammenbruch des Bankhauses Wellhausen zu sprechen.

Er nahm sich vor, nicht selbst das Gespräch auf diese Angelegenheit zu bringen, da es ihm peinlich war, unmittelbar nach seiner Verlobung mit dem Vater seiner Braut über derartige geschäftliche Dinge zu verhandeln.

Als er bei Lynden um die Hand Edgards angehalten, hatte ihm dieser freundschaftlich die Hand gedrückt und gemeint: „Was das Geschäftliche anbelangt, lieber Herr von Fredersdorf, so lassen Sie das nur meine Sorge sein. Ich weiß, daß Sie kein armes Mädchen heirathen können und bin gottlob in der Lage, Ihnen über alle Schwierigkeiten hinwegzuhelfen.“

Diese Erklärung genigte Harald vollkommen, galt Lynden doch allgemein als ein Mann, der gewissenhaft hielt, was er versprochen, und nichts versprochen, was er nicht halten konnte.

Harald fuhr heute selbst. Die ungarischen Jüder flogen mit dem leichten Jagdwagen nur so dahin, daß die Stadt in weniger als einer Stunde erreicht war.

Harald liebte schöne Pferde, wie er überhaupt auf die Neuheiten des Lebens mehr gab, als sich mit seinen Verhältnissen vertragen. Aber zu dem Entschluß, sich von all diesen schönen Neuheiten zu trennen, konnte er sich nicht durchringen, ebenso wenig wie seine Mutter und seine Schwester.

Sie waren eben alle in den Anschauungen eines großen, reichen, vornehmen Hauses aufgezogen und vermochten sich von diesem Pauer nicht zu befreien.

Der Weg führte Harald an der großen Maschinenfabrik Lyndens vorbei. Die hohen Schornsteine dampften, aus den Werkstätten drang ein dröhnendes Hämmern und Rochen und in dem Schmelzofen glühte die Esse wie ein kleiner Vulkan.

Geschäftig eilten die Arbeiter hin und her. Vor dem Thore hielt ein schwarzer, niedrig gebauter Wagen, welcher einen riesigen

Maschinenkegel zur Bahn befördern sollte. Eine Anzahl Arbeiter waren noch damit beschäftigt, ihn auf dem Wagen zu befestigen und der erste Buchhalter, Herr Mantel, händigte einem Angestellten, der die Verladung des Kessels auf der Bahn überwachen sollte, die Frachtpapiere aus.

Alles athmete Arbeit und rege Geschäftigkeit.

Unwillkürlich hielt Harald sein elegantes Gewand an.

Noch niemals hatte ihn diese unausgesehene, fast fieberhafte Thätigkeit, diese rastlose Arbeit so interessiert, wie heute. Ihm ward ordentlich frei und leicht ums Herz, als er die arbeitenden Männer mit den schweißtreibenden, rußgeschwärzten Gesichtern und dieses unablässige Getriebe der großen Fabrik beobachtete.

Es konnte um Lynden doch unmöglich schlecht stehen, wenn in seiner Fabrik noch eine so rege Thätigkeit entfaltet wurde.

Dies war nichts von Verfall oder Ruin zu bemerken, wie bei ihm daheim, wo der Wind durch die Dächer der Scheunen piffte und der Regen an die zerbrochenen Fenster kloppte.

Harald rief Herrn Mantel ein fröhliches „Guten Tag“ zu.

Mit höflichem Gruß trat der Buchhalter auf ihn zu.

„Guten Tag, Herr Baron“, entgegnete er. „Wie ist Ihnen das Best bekommen? Rastlos gut. Wollen Sie nach Villa Luisa?“

„Ja. Aber vielleicht kann ich Herrn Lynden hier gleich begrüßen?“

„Ja, so lag es wie ein leichter Schatten über das Gesicht des Buchhalters.“

„Es thut mir leid, Herr Baron, Herr Lynden ist heute Morgen nach Berlin gefahren.“

„So plötzlich? Er sagte doch gestern keine Silbe von dieser Reise?“

„Im Geschäftsleben kommen oft ganz unvorhergesehene Fälle vor, Herr Baron. Herr Lynden erhielt nach in der Nacht ein Telegramm, welches ihn nach Berlin rief.“

„So — so. Wohl wegen Wellhausen Söhne?“

Herr Mantel zuckte vielfachend mit den Schultern.

„Ich kann darüber nichts sagen, Herr Baron.“

Politik. Nebenher wendet sich dann gegen den Landwirtschaftsminister und beleuchtet das Verhalten des Centrums. Er schließt mit der Prophezeiung, daß der Zolltarif niemals Gesetz werden würde.

Staatssekretär Bosakowsky

tritt verschiedenen in den letzten Tagen im Hause laut gebundenen Behauptungen entgegen und wendet sich dann der Vorlage und der Landwirtschaft zu. Letzterer könne nur dadurch geholfen werden, daß sie hohe Zölle zahlen könne, das könne sie aber nur bei hohen Preisen. Hohe Zölle und niedrige Preise seien unvereinbar, denn beides zusammen bedinge den Ruin der Landwirtschaft. (Beifall rechts.) Der Staatssekretär geht dann zu den Fleischzöllen, der Fleischnot und dem Fleischbeschau-Gesetz über. Wenn in Deutschland das Fleisch durch Untersuchung kontrolliert werde, dann müsse es doch auch bei der Einfuhr einer Untersuchung unterzogen werden. Man müsse vorsichtig sein und dem allein sollte die Sperre dienen. Die das Fleischbeschau-Gesetz betrifft, erklärt der Staatssekretär, kann ich aus meiner praktischen Erfahrung Ihnen sagen. Als ich Landeshauptmann der Provinz Posen war, da kam es vor, daß die Verdorbenheit ganzer Güter, weil der Rogg sie befallen hatte, getödtet werden mußte, ebenso war es mit der Lungenseuche; und dann kamen Jahre, wo nicht ein Fall von Lungenseuche vorkam und der Rogg in verschwindender Weise abnahm. Aber jede Sperre, die Zerstörung des Reichs, bringt eine Störung in geordneten Betrieben der Landwirtschaft hervor, die geradezu verhängnisvoll wirken muß. Daher müssen wir an den Grenzen schon Vorkehrungen treffen. Erst vor ganz kurzer Zeit ist in Hannover die Maul- und Klauenseuche eingetreten und mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit auf Einfuhr aus Österreich zurückzuführen. Was das Vorläure-Verbot anlangt, so würde zweifellos ein stärkerer Zusatz von Vorläure schädlich. Weiteres des Zolltarifs bemerkt Redner, daß der Doppelzolltarif unter Umständen sein Quasi habe. Man dürfe aber die Minimalzölle niemals so hoch stellen, daß dadurch ein Zollkrieg entfesselt würde. Das sei sicher, wenn Deutschland dem Ausland mit dem alten Tarif beim Abschluß von Handelsverträgen entgegen trete, es genau so sei, als ob es mit einem alten Aufschuß von 1818 einem mit den neuesten Waffen ausgerüsteten überlegenen Feinde entgegen treten würde. Er gebe dem Hause den dringenden Rath, Alles zu thun, damit jetzt etwas zu Grunde komme.

Es ist ein kritischer Augenblick, schließt der Staatssekretär, in dem wir diese Forderung an Sie richten. Ich kann den Mehrheitsparteien nur den dringenden Rath geben, wenigstens ihrerseits Alles zu thun, um dieses Ziel zu Stande zu bringen, indem Sie weitergehende Forderungen aufgeben. (Mahl rechts.) Sie sagen: Mal diese weitergehenden Forderungen und nicht realisierbar. (Singer ruf: Jetzt kommt der eiserne Charakter.) Man darf diese Frage nicht beurtheilen nur von dem Standpunkt des eigenen Berufes. Man muß sämtliche Bevölkerungskreise berücksichtigen. Wir sind auf diesem Wege soweit gegangen, wie wir konnten. Deshalb bitte Sie dringend, unterstützen Sie uns! (Auf: Nein! rechts.) Sie? Nein. Das Jahr 1903 wird für die deutsche Landwirtschaft ein kritisches, ein kritisches Jahr sein. Ob dieser Zolltarif ein Schicksal oder ein Charakterschicksal, das ist ganz egal. Ich glaube aber, wenn dieses traurige Ereignis eintreten sollte, so wird sich auf lange Zeit kein Zolltarif mehr wagen in die Nähe so gefährlicher Wägen. Die seit 2000jährige Geschichte des deutschen Volkes weist leider auf jeder Seite nach, welche unermessliches Unglück über Deutschland gekommen ist, weil die Deutschen und ihre Parteien unter sich nicht einig sein konnten. Und wenn bei dieser Gelegenheit, bei dieser wichtigen Frage, dieser Fall sich wiederholen sollte, darauf lassen Sie sich, wird das deutsche Volk um eine schwere Katastrophe reicher werden, und die Mehrheitsparteien werden, lieber Gottes, die Folgen zu tragen haben. Die warnende Schrift steht bereits an der Wand, und man braucht kein Daniel zu sein, um sie zu lesen und zu deuten! (Große Bewegung.)

Trindorn (Centrum) vertheidigt die Grenzsperrung und leitet für Aufrechterhaltung der von der Kommission vorgeschlagenen Mindestzölle auf Vieh und Fleisch.

Haase (Soz.) polemisiert zunächst gegen den Vordrucker, um sodann dem Staatssekretär Grafen Bosakowsky zu erwidern. Dieser habe die weitergehenden Forderungen der Mehrheit abermals für unannehmbar erklärt. Was brauche es denn noch weiter? Die Gegner sollten alle Schuld an den hohen Fleischpreisen dem Kommissionär-Haase zu. Über wo die Landwirtschaft den Preisverfall ausbaldet und die Viehhändler mit Schädlichen Genossenschaften beizulegen, behaupten sie ja selber damit nicht zu fliehen. Redner verweist sich auch über die Lage der Landarbeiter unter Bezugnahme unter anderem auf dem Trakehner Prozeß.

Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf morgen 12 Uhr. Schluß 7 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Okt. (Graf Bülow's Rechnungsrath). Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt u. A.: In einem von der „Deutschen Tageszeitung“ abgedruckten Artikel, der sich Graf Bülow's Rechnungsrath bezieht, werden die Zahlen bemängelt, welche der Reichskanzler am 21. d. Mts. über die Zollbelastung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Vergleich zur Belastung der Industriearbeit im Reichstage mittheilte. Wenn jener Zeitungsartikel zu anderen Schlussfolgerungen gelangt, so wollen wir davon absehen, daß er sich auf eine Berechnung der gegenwärtigen Güter stützt, während der Reichskanzler die Ansätze des Entwurfs zu Grunde legt. Der entscheidende Fehler ist, daß der Artikel ganz willkürlich zwar die Gruppen des Zehrbuchens, Fabrikate und Nahrungs- und Genussmittel, Vieh, berücksichtigt, aber nicht die wichtigsten und größte Gruppe „Rohstoffe für Industriezweige“ mit 25 Millionen. Diese sind keineswegs sammtlich zollfrei. Ferner aber,

„Sie haben gewiß schon von dem Zusammenbruch des Hauses gelesen?“

„Ja, gewiß. Aber die Zeitungen schreiben ja manchmal etwas, was nicht wahr ist. Ich hoffe, daß es nicht so schlimm sein wird.“

„Wann kehrt Herr Vorden zurück?“

„Ich weiß es nicht. Herr Vorden. Vielleicht schon heute Nachmittag mit dem Schiffszuge.“

„So werde ich ihn erwarten. Adieu, Herr Mantel.“

„Adieu, Herr Baron.“

Ein letzter Augenblick und die ungarischen Jüder traben weiter.

Herr Mantel blinzt dem Wagen mit finsternem Gesicht nach. „Der wird auch schmerzhaft enttäuscht werden“, murmelte er vor sich hin und kehrte dann nachdenklich in sein Bureau zurück. Mit freudlichem Schicksal trat Edelgard ihrem Bräutigam entgegen.

„Wie lieb von Dir, daß Du kommst“, sagte sie, indem sie sich knug an ihn schlang. „Ich bin ganz allein, Papa kehrt erst mit dem Schnellzuge heute Nachmittag um zehn Uhr zurück.“

„So, hast Du Nachrichten von Deinem Vater erhalten?“

„Du weißt, daß er verzeiht hat?“

„Herr Mantel lagte es mir.“

„Du habst Herrn Mantel soeben von dem Telegramm Papas benachrichtigt. Er wünscht Herrn Mantel gleich bei seiner Ankunft zu sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

und das ist die Hauptsache, tritt der weitaus größte Theil der in diese Kategorie fallenden Einfuhr mit der inländischen Produktion, insbesondere die Rohmetalle mit unserer Berg- und Hüttenindustrie in Wettbewerb. Deshalb ist bei der Ermittlung der durchschnittlichen Belastung der Zolltarif oder die Zollfreiheit der Rohstoffe, einwider der Landwirtschaft oder der Industrie, zuzurechnen, je nachdem diese oder jene beunflusst wird. Dies ist in der vom Reichskanzler aufgestellten Berechnung geschehen und hat der Reichskanzler ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht. In höchst charakteristischer Weise hat der Artikel-schreiber gerade diesen Passus der Ausführungen des Reichskanzlers einfach fortgelassen. Hiernach erscheint es zweifellos, daß die Angaben des Reichskanzlers über die Belastung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit 17,2 Proz. und der landwirtschaftlichen mit 5,9 Proz. des Einfuhrwerthes, wie sie rechnerisch unanfechtbar sind, auch in sachlicher Beziehung ein durchaus zutreffendes Bild von dem Verhältnisse des Zollschutzes für die Landwirtschaft zu dem für die Industrie geben.

— (Der Kronprinz von Dänemark), der im Laufe des heutigen Vormittags den in Poßdam wohnenden Fürstlichkeiten Besuche abstattete, wird voraussichtlich bis morgen als Gast des Kaiserpaars im Neuen Palais verweilen und sich dann nach Kassel begeben zur Vorrichtung des Offiziers-Korps des dort garnisonirenden Husaren-Regiments No. 14, dessen Chef der Kronprinz ist.

Hannover, 28. Okt. (Der Laufkanal.) Der Verein zur Hebung der Fluss- und Kanal-Schiffahrt von Nieder-Sachsen hielt gestern hier seine Generalversammlung ab. Senator Wallbrecht, Hannover äußerte sich in seinem Bericht über die Kanalvorlage äußerst pessimistisch. Man wüßte augenblicklich überhaupt nicht, woran man sei. Kommerzienrath Körling theilte hierauf mit, daß er den Minister von Bobbelst über die Neuerung von dem Laufkanal interpellirt habe und von diesem die Erklärung erhalten habe, daß die Neuerung, die thatsächlich gefallen sei, sich nur auf den masurischen Kanal bezogen habe. Die Neuerung sei irriger Weise auch auf den Mittelland-Kanal bezogen worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn. (Prager Stedbrief-Affaire.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses beantwortete Ministerpräsident von Morav die Interpellation der Abgeordneten Schönerer und Genossen betreffend die Prager Stedbrief-Affaire. Der Ministerpräsident erklärte, daß die im Prager Polizei-Anzeiger erscheinende Rundgebung eine unheimlich Verletzung des einem fremden Souverän gebührenden Respektes darstelle, welche im vorliegenden Falle um so schwerer in die Waagschale falle, als es sich um den treuen Verbündeten des Kaisers Franz Josef handle. Der Hauptschuldige konnte bisher nicht ermittelt werden, die Regierung habe aber nicht versäumt, mit denjenigen entsprechend zu verfahren, welche sich eine Vernachlässigung ihrer Pflicht zu Schulden kommen ließen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Oktober 1902.

Eine mysteriöse Mordgeschichte vor der Strafkammer.

Mannheim, 20. Oktober.

Eine dunkle Affaire wird der Tod des Tagelöhners Franz Siedinger bleiben, der in der Nacht vom 27. zum 28. Aug. d. J. im Redar erkrankt. Die Frage, ob er von der Redarbrücke freiwillig Hinabgeworfen oder Hinabgestürzt wurde, ist auch durch die gestern vor der hiesigen Strafkammer stattgefundene Gerichtsverhandlung gegen den 28 Jahre alten Tagelöhner Gottfried Wollenschläger, welcher der fahrlässigen Tödtung angeklagt war, nicht geklärt worden. Wie man sich erinnert, lebten in der kaiserlichen Nacht Wollenschläger und der später erkrankte Siedinger zwischen 12 und 1 Uhr am Geländer des oberen Gehwegs der Redarbrücke. Als der Assistent Weid an den beiden vorbeikam, hörte er einen der beiden Männer zum andern sagen: „Reiß, jetzt ist's Zeit.“ Kaum war der Passant drei bis vier Schritte weiter gegangen, so habe das Geländer neben ihm und gleich darauf knisterte ein schwerer Körper auf dem Wasser auf. „Ich wende, daß es nur noch einen der Männer am Geländer sehen und gleichgültig wie vorher in's Wasser fielen. Er konstruirte einen furchtbaren Zusammenhang, den ein Auf aus der Tiefe zu bejahen schien: „Wart' nur, Du Lump, schau es herauf, wenn ich wieder heraufkomme.“ Bald darauf versank der Körper in den Fluthen. Weid lag den Genossen des Gerathenen vor. Wollenschläger wies die Vertheidigung, als habe er Siedinger in's Wasser geworfen, zurück. Siedinger sei von selbst über's Geländer gestiegen. Bei dieser Vertheidigung blieb Wollenschläger auch heute. Er habe mit Siedinger, den er nur unter dem Namen „Reiß“ kannte, am 27. August von Mittags bis Abends um 22 Uebereinander vier getrunken. Nachts habe ihn dann der Reiss eingeladen, bei ihm zu logiren, weil sie gleich am andern Tag nach Meßlin wollten, um Arbeit zu suchen. Die Redarbrücke müßten sie passieren, weil Reiss in der Redarvorstadt wohnte. Auf der Brücke hätten sie sich an das Geländer gelehnt. Plötzlich habe sich Reiss einen Schwingen gegeben, um sich auf's Geländer zu legen, habe das Ubergewicht bekommen und sei hinabgestürzt. Er habe dann gerufen: „Ach Gott! Ach Gott, Reiss!“ Als Reiss wieder über's Wasser gekommen sei, habe er Rufe gehört: „Es ist Einer in der Redar gefallen!“ Einer sei auch auf ihn zu gekommen und habe gesagt: „Sie waren doch bei ihm!“ Er sei dann auf die andere Seite der Brücke gelaufen und habe Reiss zugerufen: „Reiss, schwimm rechts,“ worauf Siedinger gerufen habe: „Lump, wenn ich raus komme, steigt ich.“ Siedinger sei aber nicht rechts geschwommen, sondern „exakt“ geradeaus.

Vorl: Was haben Sie sich denn dabei gedacht, daß der Siedinger „Lump“ gerufen hat? — **Wollenschläger:** Ja, er hat jedenfalls sich gesagt: „Jetzt waren wir den ganzen Tag beisammen und der kommt die nicht mal zu Hilfe.“ — **Vorl:** Die Zeugen stellen die Sache etwas anders dar. — **Wollenschläger:** Meine Herren, ich bin unschuldig. Wenn ich etwas gemacht hätte, so hätte ich's draußen auf dem Friedhof gesagt.

Es beginnt nunmehr die Vernehmung der Zeugen. Zunächst erscheint der Assistent bei der Stadtverordneten Wilhelm Weid. Er ist in der fraglichen Nacht die Redarbrücke passiert, hätte er einen von zwei Männern, die am Geländer lehnten, murmeln: „Reiß, jetzt ist's Zeit.“ Einer der beiden Männer, der Reiss (Siedinger), habe etwas tiefer auf dem Geländer gestanden, sodas es ankam, als schäfe er. Kaum habe er vier Schritte weiter zurückgelegt, so habe er einen Anprall am Geländer nachgeworfen und gleich darauf einen schweren Aufschlag auf das Wasser gehört. Er habe sich dann umgedreht und nur noch einen Mann gesehen, der immer noch über das Geländer lehnte. Einen Aufschrei des Ange-

klagten, wie: „Ach Gott, Reiss!“ habe er nicht gehört, er hätte ihn hören müssen, wenn der Angeklagte so gerufen hätte. Er habe dann einigen Straßenbahnkassnern, die hinzukamen, gesagt, sie möchten den Angeklagten im Auge behalten, und sei dann weggegangen, mit einem Schumann zu suchen.

Der nächste Zeuge, Straßenbahnkassner Ernst Bucher, kam um die kritische Zeit mit zwei Kollegen, den Kassnern Reiss und Franz Schüller, gegen die Brücke, als er einen Schall hörte, als ob ein Schiff auseinandergebrochen sei. Sie hätten dann Vinen im Wasser „passiren“ gesehen, der vergeblich versuchte, sich an dem Pfeiler zu halten und gerufen habe: „Schiffent, Schiffent, heil!“ Währenddessen habe Wollenschläger am Geländer gelehnt und zugehört, wie der drinnen im Wasser schwamm. Später habe er ihn zugerufen: „Reiß, schwimm rechts,“ damit der Mann aus anderer Ufer schwimmen sollte, weil am linken Ufer wegen der Schiffe nicht aufzukommen war. In dem Augenblicke habe der Angeklagte gesagt: „Der kann schwimmen, der kommt wieder raus.“ Der im Wasser habe wiederholt gerufen: „Wart' nur, Lump, wenn ich rauskomme!“ Straßenbahnkassner Reiss erzählt den Verlauf des Ereignisses stumm. Während Siedinger schwamm, sei der Angeklagte mit verschärften Armen am Geländer gestanden und habe gerufen: „Schwimm' nur richtig!“

Nach Ansicht des Zeugen Straßenbahnkassner Schüller war Siedinger etwa 25 Meter von dem am Ufer ankommenden Schiffe entfernt.

Schumann Weimar gibt an, der Angeklagte habe ihn gar nicht, er kenne den Mann weiter nicht, als daß man ihn „Reiss“ nenne. Schumann Nagel sagt, daß die Sache dem Angeklagten sehr gleichgültig gewesen sei.

Der Tagelöhner Valentin Orth hat mit Wollenschläger und Siedinger am 27. August im „Großen Saal“ und in der Restauration Müller in G 4 vier getrunken. Sie waren stark angetrunken, haben aber nichts miteinander gesagt.

Der Tagelöhner Gottlieb Greichgauer hat ebenfalls am 27. August mit Siedinger und Wollenschläger getrunken. Es wurden Stunden getrunken. Der Zeuge kann aber nicht sagen, wie viel auf den Einzelnen kam, da er angetrunken war. Siedinger habe Wollenschläger eingeladen, bei ihm zu übernachten.

Der Zeuge Vorarbeiter Michael Dörmann, bei dem sowohl Siedinger als Wollenschläger gearbeitet haben, wird gefragt: Wollenschläger, daß Wollenschläger sich mit seinem guten Freund einen schließlichen Witz gemacht und ihn in's Wasser geworfen hat? (Siedinger.) — Der Zeuge sagt: Nein, das glaube ich nicht. — **Vorl:** Früher haben Sie aber gesagt, Sie glaubten es. — **Zeuge:** Was kann man da sagen. Ferner sagt der Zeuge, daß Siedinger am gleichen Tage bei ihm wegen Arbeit nachgefragt habe, er habe aber nichts zu ihm gesagt.

Der folgende Zeuge, Hafenarbeiter Adam Böhm, stellt dem Angeklagten das Zeugniß eines ruhigen und fleißigen Arbeiters auf. Wie er sei, wenn er getrunken habe, wisse er nicht.

Zeuge Wirth Karl Ries behauptet, daß Wollenschläger und Siedinger am Abende des 27. August d. J. in seiner Wirthschaft waren. Sie seien ein bißchen angetrunken gewesen. Wollenschläger habe Kraftanstrengung gezeigt. Er habe auf einen Tisch drei Stühle gestellt und den Tisch mit den Stühlen frei emporgeschoben. — **Vorl:** (zum Angeklagten): Sie haben wohl auch auf der Redarbrücke so eine Kraftanstrengung machen wollen? — **Wollenschläger:** Nein, Herr Präsident. — **Vorl:** Haben Sie ihn nicht kommen wollen? — **Wollenschläger:** Nein. — **Zeuge Ries** fährt fort, die beiden hätten auch sich gegenseitig in die Hüfte gestoßen. Siedinger habe dann einen Besenstiel gebracht, den er ihm aber wieder abgenommen habe. Einige Tage vorher hatte Wollenschläger aus Spaß den Siedinger geholt und habe ihn dabei aus Versehen in's Gesicht getroffen. Sie seien aber gute Freunde gewesen.

Die Hauswirthin des Gerathenen, eine Frau Böhm, sagt, Siedinger sei still und ruhig gewesen. Er sei viel haben gegangen und sie glaube deshalb, daß er schwimmen konnte.

Der folgende Zeuge, Getreidearbeiter Friedrich Schauble, meint, Siedinger sei etwas überanstrengt gewesen. — **Vorl:** Glauben Sie, daß er, als er in den Redar hinunterfiel, von einer Anwandlung befallen wurde, hinunterzufallen? — **Zeuge:** Er hat einmal gesagt, wenn die Dinge nicht besser gingen, werde er noch 4 Kart zusammenbringen, um sich das Leben zu nehmen. — **Vorl:** Warum war ihm das Leben verleidet? — **Zeuge:** Weil er keine ständige Arbeit hatte. — **Vorl:** Und am selben Tage hatte er bei Dörmann angeblich wegen Arbeit nachgefragt. Zum Schluß hat Friedrich haben Sie aber gesagt, Sie glaubten nicht, daß Siedinger freiwillig in den Redar sei.

Übermedizinalrath Dr. Greiff äußert sich über das Ergebnis der Reichsgericht. Siedinger habe eine Verletzung am Kopfe erlitten, die er möglicherweise durch Aufschlagen an das Geländer erlitten habe. Der Körper sei jedenfalls platt auf die Wasseroberfläche aufgeschlagen, denn es waren größere Wundgeschwüre zerissen. Dadurch seien wohl auch seine Kräfte in einem Maße geschwächt worden, daß er nach wenigen Minuten sank.

Der Staatsanwalt beantragte die Verurtheilung des Angeklagten. Mit zehnjähriger KZstrafe wird er bestraft, daß der Angeklagte an dem Siedinger irgend welche Manipulationen vorgenommen habe, sodas Siedinger das Ubergewicht bekam und hinabfiel. In einer Anrede sprechen die Richter über die Verhältnisse des Hauptzeugen, der Prozeß Siedingers lasse einen ganz bestimmten Eindruck zu und der Umstand, daß die Zeugnisse mehrmals wiederholt wurden, verleihe das natürliche Gewicht dieser Zeugnisse. Es sei anzunehmen, daß Siedinger auf der Brücke viel länger aufsteht, als den Angeklagten vorher und daß dieser, ein kräftiger und gewohnter Mensch, ihn gleichsam im Scherz aufgehoben habe, worauf Siedinger das Ubergewicht bekam und hinabfiel. Er beantrage eine Strafe von mindestens 1 Jahr Gefängnis.

Der Angeklagte erklärt: Siedinger war nicht von vornherein. Ich bitte auf's Beste, mein Gewissen ist frei, so gewiß Sie auch frei davon sind von diesem Unglück.

Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Die Hauptverhandlung habe keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß der erkrankte Siedinger infolge einer fahrlässigen Handlungswiese sein Leben eingebüßt habe. Wohl aber seien Verdachtsgründe dafür aufgetreten, daß der Angeklagte sich einer Körperverletzung mit nachfolgendem Tode schuldig gemacht habe. Der Hauptverdachtsgrund sei, daß der Verlebte aus dem Wasser herausgerufen: „Wart' nur, Du Lump, wenn ich wieder heraufkomme!“ Andererseits könne Siedinger auch aus freiwilligem Entschluß in's Wasser gesprungen sein. Der Zeuge Weid habe vor dem Fall einen starken Schlag an's Geländer wahrgenommen und Wollenschläger mühe dann wissen, daß der Reiss in nächster Nähe war und er sofort zur Rechenhaftigkeit gezogen wurde. Endlich sei bei der Verurtheilung Siedingers ein Unglücksfall nicht ausgeschlossen. Aus diesen Gründen müßte die Freisprechung des Angeklagten erfolgen.

Das badische Großherzogspaar traf gestern Abend kurz nach 8 Uhr zum Besuch der verstorbenen Herzogin Alexandra in Coburg ein und begaben sich nach Schloß Coburg.

Verleihen und Ernennungen im Ministerium. Der Großherzog hat den Kandidaten Dr. Karl Hupp in Wehrhahn nach Mannheim und den Kandidaten Eugen Meier in Tauberhofsheim nach Wehrhahn, sowie den Kandidaten Dr. Gustav Guntz in Mannheim zum Landrichter dorthin und die Referendare Josef Hupp aus Wehrhahn und Dr. Ludwig Hupp aus Wehrhofsheim zu Landrichtern, den Herren in Tauberhofsheim, den Herren in Wehrhahn ernannt.

Rechtsanstellung. Die Rechtsanstellung werden darauf hingewiesen, daß die Auszahlung der Renten bei der Post am 1. Nov. (Abendzeitung) wie an Wochentagen stattfindet.

* Jungliberaler Verein. Auf der Tagesordnung der heute Abend 9 Uhr stattfindenden Versammlung (im Wilden Mann, Sitzzimmer) steht außer der Besprechung mehrerer wichtiger, organisatorischer Fragen ein Vortrag über den Eisenacher Delegiertentag. Derselbe wird keine Wiederholung der aus den Zeitungen bekannten dort gehaltenen Reden, sondern eine Schilderung der auf dem Delegiertentag empfangenen Eindrücke bieten und seine Bedeutung für die Entwicklung der nationalliberalen Partei darstellen. Die Jugendvereine sind auf dem Eisenacher Tage zum ersten Male im Rahmen der Organisation aufgetreten und haben an den Beratungen lebhaften Anteil genommen. Dieser Tätigkeit, die für den jungliberalen Verein ganz besondere Interesse hat, wird eingehend gedacht werden.

* Der Mannheimer Dienerverein bezieht, wie im gestrigen Inferatenteil dieses Blattes bereits mitgeteilt wurde, morgen Donnerstag, den 30. Oktober die Geburtsfeier seines Mitmeisters Dienerweg in gewohnter Weise. Die Feier beginnt Abends 8 1/2 Uhr in der Aula der Friedrichschule, U. 2. Die Festrede hat Herr Seminarbibliothekar Dr. Andrae aus Kaiserslautern gütigst übernommen. Der in ganz Deutschland bekante und als ausgezeichnete Redner und vorzüglicher Redner, wie nicht minder als hervorragender Parlamentarier, als Mitglied der bayerischen Kammer anerkannte Herr hat zu seinem Thema gewählt: „Die moderne Verfassung der Bildung“. Zu dieser Veranstaltung ist jedermann herzlich eingeladen. Nach der Feier in der Aula vereinigen sich die Vereinsmitglieder und Gäste — Damen und Herren — im Hotel Kaiserhof, P. 4, 4/5 zu einem geselligen Zusammensein mit musikalischen Programmen. Die Feier verspricht eine recht würdige und erhebende zu werden; wir wünschen derselben den besten Verlauf.

* Kaufmännischer Verein. Dem Verein ist es gelungen, für dieses Wintersemester wiederum Herrn Dr. scient. pol. Bernh. Weber hier für einen Vortragskursus zu gewinnen. Herr Dr. Weber wird in etwa 10 Vorträgen „Die deutsche Reichsverfassung“ behandeln. Das Thema gelangt nicht in akademischer Weise zur Besprechung, sondern der Vortragende wird in anregender Weise mit seinen Hörern treten, Fragen an sie stellen, und solche aus ihrer Mitte beantworten, zusammenfassende Recapitulationen der einzelnen Abschnitte vornehmen und dem Einzelnen Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit bieten. Da keine Vorkenntnisse zum Verständnis der Vorträge nötig sind, ist die Teilnahme jedermann gestattet. Der Erfolg, den die Dr. Weber'schen Vorträge im vorigen Wintersemester erzielten, läßt auch dieses Mal eine ebenso zahlreiche, eifrige Beteiligung erhoffen, zumal das gewählte Thema jedenfalls des Interessanten genug für alle Kreise bietet. Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt M. 10. Schriftliche Anmeldungen nimmt das Sekretariat des Kaufm. Vereins entgegen. Die Vorträge beginnen Mittwoch, 5. November.

* Zum Vortrag über die „Los von Rom“-Bewegung in Frankreich. Man schreibt uns: Gestatten Sie mir, Ihrem neulichen Bericht über den Vortrag des Herrn Pierre Bourrier folgendes zur Ergänzung hinzuzufügen: Hervorgehoben zu werden verdient die ergreifende Schilderung der inneren Kämpfe, die Bourrier durchlebt und viele andere mit ihm durchleben, der Einfluß des Vortrags in die gesamte Bewegung gab, wie sie gegenwärtig durch die katol. Kirche Frankreichs geht, endlich das schöne Bekenntnis Bourriers zum Glauben in den einen Gott Christus am Schluß des Vortrags. Wenn von gegnerischer Seite Bourrier immer wieder vorgehalten wird, daß er die Namen der ausgezeichneten Priester, deren Zahl stetig im Wachsen ist, nicht nenne, so ist darauf zu erwidern: Die meisten derselben befinden sich in den verschiedensten bürgerlichen Stellungen. Einige sind Advokaten geworden, andere Gemeindeführer, wieder andere Journalisten oder Kaufleute. Viele heftigen auch einen beschwerlichen Vollen in untergeordneten Stellungen. Bourrier hat einmal hundert Namen solcher Priester, die die Soutane abgelegt, veröffentlicht. Die Folge davon aber war, daß viele ihrer Stellung verlustig gingen. Sollte Bourrier die Namen sämtlicher ehemaligen Priester veröffentlichen, so würde er dadurch die Existenz vieler gefährden.

* Verkauf. P. Zimmermann, Mischhändler hier, kauft das Haus in der Windmühlstraße Nr. 11 von Hausmeister Herrn Friedrich Schür zum Preise von 80 000 M.

* Mannheimer Rheinaner Transport-Gesellschaft. Es wird uns geschrieben: Der unter vorhergehender Spaltenübersicht in der Mittagsnummer vom Sonntag, den 25. d. M., ihres geschäftlichen Erscheinens Artikel enthält Behauptungen, die nicht unbedenklich bleiben können. Wenn darin gesagt ist, daß die Gründung der Gesellschaft erfolgte, um eine Verbindung der „anerkanntermaßen sehr zahlreichen Transportverhältnisse auf dem Rhein herbeizuführen“, so werden dadurch die Thatfachen geradezu auf den Kopf gestellt. Nicht vor der Gründung der Gesellschaft waren die Transportverhältnisse auf dem Rhein gestiegen, sie wurden es vielmehr seit ihrer Gründung und durch die Wachstumsstufen ihres Umlaufs, des gemeinsamen Direktors Böhm. Während bis dahin scharfe, aber lokale Konkurrenz unter den alten Gesellschaften bestand, entstand nach Gründung der Mannheimer Rheinaner Transport-Gesellschaft ein Kampf auf Tod und Leben, der bei längerer Fortdauer zum Ruine aller Transportgesellschaften auf dem Rhein geführt hätte. Dieser Kampf, der durch die wiederholten Verluste, die Aktien der Transportunternehmungen aufzukaufen, später veräußert in Szene gesetzt wurde, um die „persönlichen und familiären Schwierigkeiten“ zu beseitigen, die in der Beizugung der alten, soliden Gesellschaften bestanden, in eine böhmische Gründung aufzugehen, fand also seine Ursache bei der Rheinan-Gesellschaft selbst, nie aber bei den Schiffahrt-Gesellschaften. Wenn endlich behauptet wird, daß die Mannheimer Rheinaner Transport-Gesellschaft „das Verdienst, die unheilbaren Zustände zu einer gründlichen Erörterung und den Stein der Weisung in's Rollen gebracht zu haben, trotz ihres vorzeitigen Endes für sich in Anspruch nehmen dürfte“, so ist dies insofern richtig, als die alten, nach bewährten Grundsätzen geleiteten Gesellschaften die durch die Mannheimer Rheinaner Transport-Gesellschaft oder ihren Gründer geschaffenen Zustände nicht länger ertragen konnten und diese Zustände den alten Gesellschaften die Veranlassung gaben, zusammenzutreten und durch Frachtenkonvention den durch die Mannheimer Rheinaner Transport-Gesellschaft inaugurierten unsinnigen Kampf zu beenden.

* Witterungsbericht vom 29. und 30. Okt. Ueber Nordspanien liegt eine Depression von 755 mm, über Norditalien eine solche von 759 mm, über ganz Italien, den beiden benachbarten Meeren und der Balkanhalbinsel eine solche von wenig unter Mittel. Ueber ganz Mitteleuropa liegt ein Hochdruck von 762—767 mm. Das Maximum liegt über Dänemark. Für Donnerstag und Freitag ist demgemäß vielfach neblig und ziemlich kühl, jedoch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Versammlungs- und Vergnügungskalender.

Mittwoch, 29. Okt. a) Versammlungen und Vorträge: Verein der Mannheimer Kirche. Ordentliche Generalversammlung, Mittags 1 1/2 Uhr. Liedertafel. — Salomon-Lenni - Klub Mannheim (E. B.) Ordentliche Generalversammlung, Abends 9 Uhr im Hotel „National“. — Jungliberaler Verein, Abends 9 Uhr Versammlung, „Wilder Mann“. — b) Vergnügungen: Hoftheater: „Matthäus“. — Apollotheater: Vorstellung 8 Uhr. — Panorama: Eröffnung von Vagabunden.

Polizeibericht vom 28. Oktober.

1. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr hat sich ein 19-jähriger lediger Schloßergeselle aus München im Hause Gontardstraße No. 40 aus noch unbekannter Ursache erhängt.
2. Drei Körperverletzungen — auf Schiff „Wilhelma“ unterhalb der Rheinbrücke, vor dem Hause Schöningerstraße No. 104 hier und auf dem Feudenheimer Weg — verurteilt — gelangten zur Urteils.

3. Von unbekanntem Täter wurde dahier entwendet: a) in der Nacht vom 18./19. d. M. in J. 1. 1 von einem Fenster des 2. Stockes herunter eine bledische Fahne; b) am 28. d. M. im Hause Veitshovenstraße No. 10 ein goldener Siegelring mit hellblauem Stein und ein dunkelgefärbter, dunkelgrauer Herkingszsig.
4. Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Gerichtszeitung.

* Der Conradswalder Mordmord kam vorgestern vor dem Elbinger Schwurgericht zum Abschluß. Am 5 Uhr Abends verurteilte der Schwurgerichtspräsident den Spruch der Geschworenen, wonach der Angeklagte Michael Kaminski der Anklage zum Mord schuldig gesprochen wurde. Bei den Angeklagten Johann Kaminski und dem Knecht Wiedowski wurden die Fragen nach der Abtödtung bejaht, dagegen die auf Beihilfe bezüglichen, so daß die Geschworenen bei ihrem Spruch einen unbekannten getöteten Täter vorausgesetzt haben. Auf Grund dieses Spruchs beantragte Staatsanwalt Pöcher gegen Michael Kaminski die Todesstrafe und gegen Johann Kaminski und Wiedowski je 15 Jahre Zuchthaus und entsprechenden Ehrverlust. Nach kurzer Beratung verurteilte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Kaufert folgendes Urteil: Nach dem Wahspruch der Geschworenen ist der Angeklagte Michael Kaminski der Anklage und der Angeklagte Johann Kaminski und Wiedowski der Beihilfe zum Mord schuldig. Der Angeklagte Michael Kaminski wird deshalb zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Knecht Wiedowski wird zu 7 Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Johann Kaminski dagegen zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt und gegen jeden der Angeklagten außerdem auf je 10 Jahre Ehrverlust erkannt. Während die beiden letzten Angeklagten das Urteil ruhig entgegennahmen, war Michael Kaminski leichenfahl geworden und hielt sich nur mühsam aufrecht. Die Verurteilten wurden sofort abgeführt.

* Fallhühnerprozeß. In dem Fallhühner-Prozeß gegen den Dr. v. Wedelkühl und seine Ehefrau wurde gestern vor dem Schwurgericht Hildesheim gegen Mitternacht das Urteil gefällt. Wedelkühl erhielt unter Zustimmung mildernder Umstände 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, während seine Frau als Urheberin der Verführung mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

zweite Musikalische Akademie des Groß. Hoftheaters.

Direktion: Herr Hofkapellmeister Kähler.

An der Spitze des Programms der gestrigen zweiten Akademie stand ein Werk tiefen und gewaltigen Inhalts, die erste Symphonie von Johannes Brahms. Es war ein großer und tüchtiger Kunst, diese erste Konzeption auf dem Gebiete der Symphonie. Obgleich an die Ueberlieferungen der größten Symphoniker aller Zeiten anknüpfend, klangte Brahms seiner ersten Symphonie doch sofort einen selbstständigen Charakter zu verleihen. Ringen und Kämpfen mit dem Inhalt der drei ersten Sätze aus, bald hoch aufbauend, bald sanft klagend, wie im Andante sostenuto, bis im vierten und letzten Satz der Sieg errungen ist und im hellen Orchester unter schmetternden Trompetenklängen jubelnd erklingt. In dieser ersten Symphonie von Brahms interessiert nicht nur die Tiefe der Gedanken, sondern auch die formelle Durchführbarkeit derselben und die meisterhafte Instrumentation. Die Wiedergabe der Symphonie war eine gute, insbesondere kamen die mehrfach herbeiziehenden Wechselgänge der Streichinstrumente mit den Holzbläsern und die hervorbreitenden Hornstellen sehr schön zum Ausdruck. Die zweite Orchesternummer war eine Nocturne, die Legende für großes Orchester „Vennälänne zieht heimwärts“ von Jean Sibelius. Der Komponist gibt seiner Konzeption als Programm die finnische Mythe des Helden Vennälänne, welcher, von vielen Kämpfen ermüdet, in seine Heimat zieht und dabei seine Sorgen und Bekümmernisse in Streitschreie verandelt. Der Kampf wird durch sich gegenüberstehenden Motive und deren kunstvolle Verarbeitung dargestellt. Durch die ganze aufsteigende Orchesterlinie weht gewissermaßen ein geistvoller Zug, Erfindung, Gestaltung und Instrumentation sind effektiv und festlich das Interesse. Die Legende fand schon bei der Konzeptionsvermittlung in Hildesheim lebhaften Beifall. Auch hier war die Wiedergabe eine gute. Die letzte Orchesternummer bildete Carl Maria von Weber's hier lange nicht mehr gehörte Ouvertüre zu Oberon, welche ihrer glänzenden Wirkung nicht fähig ist. Nach dem zarten, eisenartigen Eingang, welcher durch einen Fortissimoflagel des Orchesters abgeschlossen wird, steht das Allegro in mächtiger Steigerung und feurigem Schwung, den Hörer mit sich fortziehend, dahin. Zwischen den genannten Orchesterwerken spielte der Violoncellist Brundage Subermann aus Warschau das Tschaikowsky'sche Violoncellkonzert mit Orchester, eine Komposition, welche zwar manchen feinsinnigen Detail enthält, aber im Ganzen doch nicht recht zu erörtern vermag und außerdem Solosätze von Chopin und Dvorak und als Zugabe eine Konzeption von Schubert's Ave Maria. Subermann hat in früheren Jahren schon als Wunderkinder hier einmal gespielt, wie weit seine künstlerische Reife inzwischen weiter gediehen ist, darüber gaben seine gestrigen Vorträge keinen ganz sicheren Maßstab. Der Ton des Künstlers ist klug und weich, seine Technik ist eine außerordentlich weit entwickelte, was namentlich in den Passagen und der Cadenz des Konzerts zu Tage trat, sein Vortrag ist sicher und elegant. Wie sich Subermann zu den Werken unserer Meister verhält, vermögen wir nach seinem gestrigen Auftreten nicht zu entscheiden. Die Klavierbegleitung führte Fräulein Seligmann Grelach mit Fertigkeit und Verständnis aus. Das Haus war ausverkauft.

Malschule Lydia Meyer. Fräulein Lydia Meyer, die geschätzte Malschülerin, hat im Kunstsalon von H. Dorecker eine größere Anzahl von Arbeiten ihrer Schülerinnen ausgestellt. Die Befestigung der Ausstellung, die bereits am 4. November geschlossen werden muß, ist für Jedermann frei.

Kleine Mitteilungen. Für den zu Wien vom 20. bis 27. August 1903 abgehaltenen nächsten internationalen Geologenkongreß ist jetzt das Programm festgestellt. Danach sollen zwei Ausflüge nach Böhmen und zwei nach Galizien unternommen werden. Ferner werden Ausflüge nach dem Salzburgermergen und Umgebung, sowie nach Wenz und Proben zur Ausföhrung kommen. Nach Schluß des Kongresses sind Ausflüge nach dem Dolomitengebirge Tirols, in die Etschbucht, in die weisse und zentrale Region der hohen Tauern, in die Gegend von Predazzo, die Karnischen und Julischen Alpen, nach Venedig und Dalmatien geplant.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 28. Okt. Der vom 22. bis 25. Oktober in Mainz abgehaltene 12. Kongreß sächsischer und ländlicher Genossenschaften Frankreichs, hat den Anwalt des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Geh. Regierungsrath Haack, Darmstadt zu seinem stellvertretenden Kongreßpräsidenten ernannt.
* Berlin, 28. Okt. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz von Dänemark wohnten heute der Aufföhrung von Sardou's „Tosca“ durch Sarah Bernhardt und ihre Truppe bei und beteiligten sich lebhaft an dem vom Publikum gespendeten Beifall.

* Berlin, 28. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des preussischen Oberlandesgerichtsrates Schaffeld in Frankfurt a. M. zum Reichsgerichtsrath.

* Hamburg, 28. Okt. Die Blättermeldung, daß für den Reichstagswahlkreis Flensburg-Alpenrade Adolf Wörmann als Kandidat in Aussicht genommen sei, beruht nach Eröndigungen an zuständiger Stelle auf falschen Informationen. Wörmann denkt nicht daran, sich um ein Mandat zu bewerben.

* Hamburg, 28. Okt. In der letzten Nacht brach auf dem englischen Dampfer „Magantha“ ein aus Afrika mitgebrachter Leopard aus, nachdem er seinen Käfig durchgebissen hatte. Der Schiffbrann, in dem er sich befindet, konnte noch rechtzeitig geschlossen werden. Sollte er heute Nacht in der Halle, die man hinuntergelassen hat, nicht gefangen werden, so soll er morgen erschossen werden.

* Königsberg i. Pr., 28. Okt. Der Stadtkammerer Koerte-Breslau wurde bei der heute stattgefundenen Wahl zum ersten Bürgermeister der Stadt gewählt.

* Paris, 28. Okt. Die beiden infolge der Flucht des Bankiers Boulaine verhafteten Polizei-Agenten verlangen, nachdem Boulaine wieder festgenommen ist, ihre Freilassung und zwar auf Grund des Artikels 217, welcher bestimmt, daß die in solchen Fällen verhängte Gefängnisstrafe aufhört, sobald der Entflohene wieder inhaftet ist.

* Rom, 28. Okt. Mazzoni führte heute Nachmittag die nötige gewundene Blinddarmsoperation bei Lapponi aus, welche vollkommen gelang. Vor und nach der Operation empfing der Papst Mazzoni und gab seiner herzlichen Teilnahme für Lapponi Ausdruck.

* Florenz, 28. Okt. Während der Abwesenheit Tommaso Salvini drangen Diebe in seine Wohnung, richteten Verheerungen in dem Saale an, wo Salvini seine kostbaren Erinnerungen an seine künstlerische Laufbahn angestellt hatte, rahlten die Medaillen und goldenen Kränze, ein goldenes Theatervest und viele andere kostbare Gegenstände. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* Livorno, 28. Okt. Ein gewisser Catani, der aus Amerika hierher zurückgekehrt ist, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, die Bombe, welche in der Nähe des Seminars explodierte, gelegt zu haben. Er wurde von einem verurteilten Kinde wiedererkannt.

Württembergische Landtags-Erwahlungen.

* Stuttgart, 28. Okt. Die heutigen Landtags-Erwahlungen hatten folgendes Ergebnis: In Heilbronn-Am findet zwischen Hegelmaier (Bauernbund), welcher 1163 Stimmen erhielt, und Schäffler (Sozialdemokrat), der 1556 Stimmen erhielt, Stichwahl statt. In Waiblingen ist Reichert (Bund der Landwirthe) gewählt worden. In Ravensburg wurde Schlichte (Centrum) mit großer Mehrheit gewählt.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Berlin, 29. Okt. Die „Post. Ztg.“ schreibt: Der 3. Band des Werkes von Poschinger „Preussens auswärtige Politik 1850—1858“, unveröffentlichte Dokumente aus dem Nachlaß des Ministerpräsidenten Otto von Bismarck, erscheint demnächst bei Mittler & Sohn in Berlin. Unter dem Material befinden sich Aufstellungen Friedrich Wilhelm IV. und des nachherigen Kaisers Wilhelm I.

* Paris, 29. Okt. Die verhaftete Gelehrte Boulaine sowie die beiden Polizeiagenten, welche die Flucht begangen hatten, sind wieder freigelassen worden.

* London, 29. Okt. Der König drückte den Wunsch aus, Chamberlain sollte sich nach Südafrika an Bord eines Kriegsschiffes begeben. Die Admiralität wählte demzufolge den neuen, von der Kapitanie der Reichsregierung geschenkten Kreuzer „Good Hope“ aus.

* Petersburg, 29. Okt. Finanzminister Witte ist auf seiner Reise auf große Anordnungen gestoßen. Eine Anzahl Beamte sind sofort entlassen worden. In Petersburg wird der Minister Witte November erwartet. Ab dann beginnen die Arbeiten zur Aufarbeitung des Reichsbudgets.

* Jänserburg, 29. Okt. Die beiden Angeklagten im Trakhtner Schulprozeß haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.

* New York, 29. Okt. Nach einem Telegramm aus Panama ergab sich der General Uribia-Uribia mit 10 Geföligen, 2500 Gewehren und großen Munitionsvorräthen bei Riofrio der kolumbianischen Regierung.

* Washington, 29. Okt. (Reuter.) Hier werden ernsthafte Verwicklungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kolumbien in der Frage der Verhandlung über den Kanalvertrag auf der Grundlage der Spooner-Witte befürchtet. Man ist in Kolumbien nicht nur mit der Summe nicht zufrieden, die an das Land gezahlt werden soll, sondern es wird auch der von den Vereinigten Staaten erhobene Anspruch auf Polizeigewalt auf dem Isthmus mit wachsendem Argwohn betrachtet.

* Washington, 29. Okt. Hiererlief das Staatsdepartement keine Einladung zum Besuch der Vereinigten Staaten an fremde Staatsoberhäupter oder Würdenträger. Es werden jedoch zur Ausstellung in St. Louis eine Anzahl kaiserliche Besuche erwartet. Die an der Ausstellung Theilnehmenden werden sich wahrscheinlich bemühen, einen Kongreßbeschluf zu erzielen, der dahin geht, daß diese Besuche als Gäste der Nation angesehen werden. Das Staatsdepartement kann nicht aus eigener Initiative mit einem solchen Vorschlag hervortreten. Die Generale Gordin, Young und Wood haben während ihres Aufenthaltes in Europa Gäste zum Besuche Amerikas ein. Zweifellos veranlaßt diese Einladung das Gerücht, die Regierung selbst habe Einladungen erlassen.

Ein neuer Mißgriff der Polizei.

m. Weimar, 29. Okt. Die bekannte Frauenrechtlerin Frau Dr. Wiltraut Augspurg ist auf dem Wege zum Bahnhof von einem Polizisten verhaftet und zur Wache geführt worden. Dasselbst stellte sich heraus, daß dem Polizisten ein Mißgriff passiert war.

Generalversammlung sächsischer Industrieller.

* Dresden, 29. Okt. Die heute hier tagende Generalversammlung des Verbandes sächsischer Industrieller war aus allen Theilen Sachsens stark besucht. An den Kaiser und den König von Sachsen wurden Begrüßungs-Telegramme gesandt. Dem Verbande sind seit seiner Begründung im Jahre 1893 über 100 industrielle Betriebe neu beigetreten. Im Mittelpunkt stand ein längeres Referat des Verbandespräsidenten Dr. Stresemann aus Dresden: „Die sächsische Steuererhebung und die Industrie.“ Im Anschluß an das Referat wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, welche sich entschieden gegen die von den Ständen beschlossene Freilassung des landwirtschaftlichen Anlage- und Betriebskapitals von der Vermögenssteuer, sowie gegen eine etwaige geplante Verminderung der Gemeindefürer auf die Gewerbesteuer ausdrückte. Ferner wurde die Vereinfachung der Steuererhebung für unerlässlich erklärt.

Chamberlain's Reise und die Burenführer.

* London, 29. Okt. „Daily Chronicle“ meldet: Infolge der Ankündigung der Reise Chamberlain's nach Südafrika hielten die Burenführer eine Beratung ab und beschloßen, die For-

Derung der Warenführer kein Aktienkapital zusammenzufassen und dieses in Aktien zu wandeln. Auch wurde die Frage erörtert, ob von den Waren ein Ausfuhrverbot ausgesetzt werden solle, der gleichzeitig mit dem Warenführer in die Handelskammer zu wandeln.

* London, 29. Okt. Nach Meldungen des „Standard“ gelang es den ehemaligen Warenführern Krammer, Joubert und Joubert in Cambridge nicht zu einem zweiten Vertrag einen Teil zu bekommen. Sie schickten deshalb gestern Abend nach London zurück. Sie legen den Vorläufigen in Cambridge keine Bedeutung bei.

Volkswirtschaft.

Betriebsergebnisse der Bad. Bahn im Jahre 1903.

Die Reute der Bad. Bahn ist von 8,81% gestiegen auf 9,85%
Der Betriebseffizient ist von 77,53% gestiegen auf 80,77%

Die sonstigen wichtigsten Ergebnisse sind:

	1901	gegen	1900
Betriebslänge	1667 km		1582 km
Anlagekapital	555,293,409 Mark		541,982,119 Mark
Beförderung	83,991,586		83,188,945
Güter	12,712,092 Tonnen		12,557,104 Tonnen
Einnahmen im Ganzen	74,215,526 Mark		76,049,109 Mark
Einnahme-Ausfall	8,830,583		
Davon auf Güterverkehr	3,248,550		

Die Rheinheimer Verkehrs-Gesellschaft wird von morgen ab ihre Bureau in ihren Neubau Ecke Elisabethstraße-Werderplatz verlegen.

H. G. für Chemische Industrie, Mannheim. Die Aktien der Gesellschaft wurden gestern zum Kurse von 9 Proz. notiert.

Außerordentliche Generalversammlung der Waggonfabrik. Aus Paris, 28. Okt., wird gemeldet: Unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienraths Schuler fand heute eine außerordentliche Generalversammlung der Waggonfabrik H. G. statt. Der Reorganisationsplan der Verwaltung ging bekanntlich dahin, daß durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5:1 buchmäßige Mittel zur Tilgung der Unterbilanz, welche bereits vorhanden und event. noch zu erwarten ist, geschaffen, daß durch Ausgabe von Prioritätsaktien Lit. A im Betrage von 200.000 M. ein entsprechender Teil der Unterbilanz abgetragen und daß durch Bezug von Aktien Lit. B dem Unternehmen weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden sollten. Demgegenüber war von Seiten des Schulmeisters der Aktionäre ein Gegenantrag dahingehend gemacht worden, daß die Aktien für ihre Gesamtsumme von 200.000 M. erhalten und daß diese Aktien mit der bereits vorhandenen Unterbilanz von 3:1 zusammengelegt werden sollten. Außerdem sollten 200.000 M. Prioritätsaktien gegen bar zur Ausgabe gelangen. Direktor Schuler erklärte zunächst einen eingehenden Bericht über die Lage der Gesellschaft und legte den Reorganisationsplan aus. Aus seinem Bericht ging hervor, daß nach Durchführung der Reorganisation die event. zu erwartende Unterbilanz durch Ersparnisse an Zinsen und Abschreibungen, die in absehbarer Zeit zu erwarten sind, die Abfertigung der Aktien erzielen werde. Der in der letzten Generalversammlung in den Vorstand gewählte Herr Ing. Koller-Förster legte der Versammlung seinen Revisionsbericht vor, in welchem er schärfere Kontrollen gegen die Verwaltung und Aufsichtsräte der Gesellschaft forderte, besonders nach der Richtung, daß das Werk im Verhältnis zum Aktienkapital viel zu groß angelegt, daß nicht im Voraus schon für genügende Betriebsmittel gesorgt und daß durch das Engagement des Direktors Schumann ein schwerer Fehler begangen worden sei. Auch habe der Aufsichtsrat diesen Direktor in seiner Geschäftsführung nicht genügend beaufsichtigt, wodurch derselbe große verlustbringende Einkäufe habe machen können. Von Seiten des Aufsichtsrates wurden die von Koller-Förster erhobenen Vorwürfe energisch zurückgewiesen und mitgeteilt, daß man sich vor Errichtung der Fabrik schärfster Rat über die Höhe des erforderlichen Kapitals eingeholt habe, daß die Ausgaben über Schumann vorläufige gewesen und daß dieser die betr. Einkäufe hinter dem Rücken des Aufsichtsrates und gegen die Geschäftsordnung vorgenommen habe. Es erwiderte sich dann über die beiderseitigen Reorganisationspläne eine lebhaft Diskussion. Die Bankiers legten gegen den Vorwurf, daß exorbitante Grundbesitzungen gemacht worden seien, energische Verwahrung ein; von Grundbesitzungen könne überhaupt keine Rede sein, sondern höchstens von minimalen Aggregaten, welche keineswegs die Höhe erreichen, wie solche von den Schulmeistern herausgerechnet wurde. Andererseits hätten die Aktien nicht nur als Gläubiger, sondern auch als Aktionäre ein lebhaftes Interesse an der ferneren Entwicklung des Unternehmens. Um an die äußerste Grenze des Möglichen zu gehen, wurde schließlich auf Anregung des Direktors Schüller-Hof von den Banken die Konzession gemacht, 1. daß die Prioritätsaktien Lit. A. hinsichtlich ihres Dividendenanspruchs für den Betrag von 200.000 M. den Prioritätsaktien Lit. A. gleichgestellt, 2. daß die Prioritätsaktien Lit. A. statt einer Verzugsdividende von 5 pSt. nur eine solche von 3 1/2 pSt. zugewiesen erhalten und 3. daß jede Prioritätsaktie Lit. A. 1 Stimme, dagegen jede Aktie Lit. B. und jede Stammaktie zwei Stimmen erhalten sollen. Trotz dieses weitgehenden Entgegenkommens und abgesehen von Seiten der Verwaltung der Schulkommission vor Augen geführt wurde, welche Verantwortung sie durch die Ablehnung der Reorganisation auf sich habe, wurden die Vorschläge der Verwaltung mit 728 gegen 618 Stimmen abgelehnt, und der Antrag des Schulmeisters mit 760 gegen 495 angenommen. Derselbe gilt indes doch als abgelehnt, weil nicht die geforderte 3/4 Majorität erreicht wurde. Da die Generalversammlung somit resultatlos verlaufen ist, darf man darauf gespannt sein, welche Maßnahmen nunmehr seitens der Verwaltung getroffen werden.

Berlin, 28. Okt. (Tel.) In der heutigen Verhandlung des Prozesses wegen Gründung der „Geflos“-Gesellschaft lehnte der Vorsitzende die Entgegennahme der Erklärung des Verteidigers ab, daß das Ergebnis der gerichtlichen Hauptverhandlung nicht offenbart werde, und erklärte, daß auch der Protokollführer ohne Befehl des Gerichtshofes nicht befugt sei, Schriftstücke zu Protokoll zu nehmen. Der Vorsitzende theilte sodann mit, daß er, von den Angeklagten gehört als Zeuge in diesem Prozesse geladen, der Ladung keine Folge leisten werde. Ein Beisitzer gab gleiche Erklärung ab. Angeklagter D. A. erklärte, die Ladung sei vorchriftsmäßig erfolgt, und beantragte, die Weigerung der Zeugen für ungenügend zu erklären, eventuell dieselben zu verurteilen, die Genehmigung ihrer vorgetragenen Behauptungen einzuziehen und die Verhandlung bis dahin auszusetzen. Der Antrag, dem der Staatsanwalt widerspricht, wird abgelehnt. Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß der Angeklagte A. B. gegen ihn eine Privatklage wegen Verleumdung eingereicht habe. Der Vorsitzende hatte den Angeklagten, der sich Ingenieur nannte, gefragt, wo er als Ingenieur thätig gewesen sei, und auf dessen Einberufung unter anderem bei Siemens u. Halske gesagt: „Wohl zum Eisenbahnbau“. Nach Erledigung der Zwischenfälle wird die Klage weiter verhandelt.

Kasseler Treibriemengewerkschaft. Anfang Januar 1903 gelang es die Abschlagsdividende von 1 Proz. an die Gläubiger zur Auszahlung. Die Gesamtdividende im Betrage von 200.000 M. wird nach weiterer Mitteilung der Kasseler Verwaltung im nächsten März betragen.

Leipzig, 28. Okt. (Tel.) Die Kontokorrentverwaltung der Leipziger Bank beginnt morgen mit der Auszahlung der neuen Anstaltsdividende, die 20 pSt. beträgt. Die Auszahlung wird am nächsten drei Wochen dauern.

Essen (Ruhr), 28. Okt. Wie die „Rhein-Westf.“ erzählt, wird sich die Produktions-einsparung des Kohle-

Industrie für den Schluß des Monats Oktober auf nur 15 pSt. gegen 27 pSt., die vorgegeben waren, belaufen.

Frankfurter Effekten-Societät vom 28. Okt. Kreditaktien 211.20 bz. Nov., Diskontokommandit 188.90 bz. Nov., Deutsche Bank 208.40 bz. Okt., Dresdner Bank 140.80—141 bz. Okt., Darmstädter Bank 184 bz. Nov., Berl. Handelsgesellschaft 135.90 bz. Okt., Lombard 124.40 bz. Nov., Hamburg-Amerika 101.10 bz. Okt., Nordd. Lloyd 101.25 bz. Okt., Sprag. Bulgarien 90.90 bz. Okt., Sprag. amort. Mexikaner 41.30 bz. 4 1/2 Proz., Portugiesen 60.10 bz. Okt., die abgibt, 49.50 bz. Okt., Sprag. Portugiesen 31.50 bz. Okt., Türkische Lose 124.20 bz. Nov., Schumacher 164.75 bz. Okt., Gelsenkirchen 169.50 bz. Nov., Harpener 164.40 bz., Hibernia 188.50 bz., 70 G., Oberschlesische Eisen-Zubehör 90.90 bz., Elektr. Schenker 73.35 bz.

Getreide.

Mannheim, 28. Okt. Bei unveränderten Forderungen gibt die Stimmung fest, für disponible Waare zeigt sich immerhin ein Auftrieb. — Weizen per Tonne an Rotterdam: Sayonka 121.12, Südrussischer Weizen 121.14, Kaukasus II neuer 121.12, 123.12, Weizen II 123.12, rumän. 121.12, 120.12, 122.12, 123.12, 124.12, 125.12, 126.12, 127.12, 128.12, 129.12, 130.12, 131.12, 132.12, 133.12, 134.12, 135.12, 136.12, 137.12, 138.12, 139.12, 140.12, 141.12, 142.12, 143.12, 144.12, 145.12, 146.12, 147.12, 148.12, 149.12, 150.12, 151.12, 152.12, 153.12, 154.12, 155.12, 156.12, 157.12, 158.12, 159.12, 160.12, 161.12, 162.12, 163.12, 164.12, 165.12, 166.12, 167.12, 168.12, 169.12, 170.12, 171.12, 172.12, 173.12, 174.12, 175.12, 176.12, 177.12, 178.12, 179.12, 180.12, 181.12, 182.12, 183.12, 184.12, 185.12, 186.12, 187.12, 188.12, 189.12, 190.12, 191.12, 192.12, 193.12, 194.12, 195.12, 196.12, 197.12, 198.12, 199.12, 200.12, 201.12, 202.12, 203.12, 204.12, 205.12, 206.12, 207.12, 208.12, 209.12, 210.12, 211.12, 212.12, 213.12, 214.12, 215.12, 216.12, 217.12, 218.12, 219.12, 220.12, 221.12, 222.12, 223.12, 224.12, 225.12, 226.12, 227.12, 228.12, 229.12, 230.12, 231.12, 232.12, 233.12, 234.12, 235.12, 236.12, 237.12, 238.12, 239.12, 240.12, 241.12, 242.12, 243.12, 244.12, 245.12, 246.12, 247.12, 248.12, 249.12, 250.12, 251.12, 252.12, 253.12, 254.12, 255.12, 256.12, 257.12, 258.12, 259.12, 260.12, 261.12, 262.12, 263.12, 264.12, 265.12, 266.12, 267.12, 268.12, 269.12, 270.12, 271.12, 272.12, 273.12, 274.12, 275.12, 276.12, 277.12, 278.12, 279.12, 280.12, 281.12, 282.12, 283.12, 284.12, 285.12, 286.12, 287.12, 288.12, 289.12, 290.12, 291.12, 292.12, 293.12, 294.12, 295.12, 296.12, 297.12, 298.12, 299.12, 300.12, 301.12, 302.12, 303.12, 304.12, 305.12, 306.12, 307.12, 308.12, 309.12, 310.12, 311.12, 312.12, 313.12, 314.12, 315.12, 316.12, 317.12, 318.12, 319.12, 320.12, 321.12, 322.12, 323.12, 324.12, 325.12, 326.12, 327.12, 328.12, 329.12, 330.12, 331.12, 332.12, 333.12, 334.12, 335.12, 336.12, 337.12, 338.12, 339.12, 340.12, 341.12, 342.12, 343.12, 344.12, 345.12, 346.12, 347.12, 348.12, 349.12, 350.12, 351.12, 352.12, 353.12, 354.12, 355.12, 356.12, 357.12, 358.12, 359.12, 360.12, 361.12, 362.12, 363.12, 364.12, 365.12, 366.12, 367.12, 368.12, 369.12, 370.12, 371.12, 372.12, 373.12, 374.12, 375.12, 376.12, 377.12, 378.12, 379.12, 380.12, 381.12, 382.12, 383.12, 384.12, 385.12, 386.12, 387.12, 388.12, 389.12, 390.12, 391.12, 392.12, 393.12, 394.12, 395.12, 396.12, 397.12, 398.12, 399.12, 400.12, 401.12, 402.12, 403.12, 404.12, 405.12, 406.12, 407.12, 408.12, 409.12, 410.12, 411.12, 412.12, 413.12, 414.12, 415.12, 416.12, 417.12, 418.12, 419.12, 420.12, 421.12, 422.12, 423.12, 424.12, 425.12, 426.12, 427.12, 428.12, 429.12, 430.12, 431.12, 432.12, 433.12, 434.12, 435.12, 436.12, 437.12, 438.12, 439.12, 440.12, 441.12, 442.12, 443.12, 444.12, 445.12, 446.12, 447.12, 448.12, 449.12, 450.12, 451.12, 452.12, 453.12, 454.12, 455.12, 456.12, 457.12, 458.12, 459.12, 460.12, 461.12, 462.12, 463.12, 464.12, 465.12, 466.12, 467.12, 468.12, 469.12, 470.12, 471.12, 472.12, 473.12, 474.12, 475.12, 476.12, 477.12, 478.12, 479.12, 480.12, 481.12, 482.12, 483.12, 484.12, 485.12, 486.12, 487.12, 488.12, 489.12, 490.12, 491.12, 492.12, 493.12, 494.12, 495.12, 496.12, 497.12, 498.12, 499.12, 500.12, 501.12, 502.12, 503.12, 504.12, 505.12, 506.12, 507.12, 508.12, 509.12, 510.12, 511.12, 512.12, 513.12, 514.12, 515.12, 516.12, 517.12, 518.12, 519.12, 520.12, 521.12, 522.12, 523.12, 524.12, 525.12, 526.12, 527.12, 528.12, 529.12, 530.12, 531.12, 532.12, 533.12, 534.12, 535.12, 536.12, 537.12, 538.12, 539.12, 540.12, 541.12, 542.12, 543.12, 544.12, 545.12, 546.12, 547.12, 548.12, 549.12, 550.12, 551.12, 552.12, 553.12, 554.12, 555.12, 556.12, 557.12, 558.12, 559.12, 560.12, 561.12, 562.12, 563.12, 564.12, 565.12, 566.12, 567.12, 568.12, 569.12, 570.12, 571.12, 572.12, 573.12, 574.12, 575.12, 576.12, 577.12, 578.12, 579.12, 580.12, 581.12, 582.12, 583.12, 584.12, 585.12, 586.12, 587.12, 588.12, 589.12, 590.12, 591.12, 592.12, 593.12, 594.12, 595.12, 596.12, 597.12, 598.12, 599.12, 600.12, 601.12, 602.12, 603.12, 604.12, 605.12, 606.12, 607.12, 608.12, 609.12, 610.12, 611.12, 612.12, 613.12, 614.12, 615.12, 616.12, 617.12, 618.12, 619.12, 620.12, 621.12, 622.12, 623.12, 624.12, 625.12, 626.12, 627.12, 628.12, 629.12, 630.12, 631.12, 632.12, 633.12, 634.12, 635.12, 636.12, 637.12, 638.12, 639.12, 640.12, 641.12, 642.12, 643.12, 644.12, 645.12, 646.12, 647.12, 648.12, 649.12, 650.12, 651.12, 652.12, 653.12, 654.12, 655.12, 656.12, 657.12, 658.12, 659.12, 660.12, 661.12, 662.12, 663.12, 664.12, 665.12, 666.12, 667.12, 668.12, 669.12, 670.12, 671.12, 672.12, 673.12, 674.12, 675.12, 676.12, 677.12, 678.12, 679.12, 680.12, 681.12, 682.12, 683.12, 684.12, 685.12, 686.12, 687.12, 688.12, 689.12, 690.12, 691.12, 692.12, 693.12, 694.12, 695.12, 696.12, 697.12, 698.12, 699.12, 700.12, 701.12, 702.12, 703.12, 704.12, 705.12, 706.12, 707.12, 708.12, 709.12, 710.12, 711.12, 712.12, 713.12, 714.12, 715.12, 716.12, 717.12, 718.12, 719.12, 720.12, 721.12, 722.12, 723.12, 724.12, 725.12, 726.12, 727.12, 728.12, 729.12, 730.12, 731.12, 732.12, 733.12, 734.12, 735.12, 736.12, 737.12, 738.12, 739.12, 740.12, 741.12, 742.12, 743.12, 744.12, 745.12, 746.12, 747.12, 748.12, 749.12, 750.12, 751.12, 752.12, 753.12, 754.12, 755.12, 756.12, 757.12, 758.12, 759.12, 760.12, 761.12, 762.12, 763.12, 764.12, 765.12, 766.12, 767.12, 768.12, 769.12, 770.12, 771.12, 772.12, 773.12, 774.12, 775.12, 776.12, 777.12, 778.12, 779.12, 780.12, 781.12, 782.12, 783.12, 784.12, 785.12, 786.12, 787.12, 788.12, 789.12, 790.12, 791.12, 792.12, 793.12, 794.12, 795.12, 796.12, 797.12, 798.12, 799.12, 800.12, 801.12, 802.12, 803.12, 804.12, 805.12, 806.12, 807.12, 808.12, 809.12, 810.12, 811.12, 812.12, 813.12, 814.12, 815.12, 816.12, 817.12, 818.12, 819.12, 820.12, 821.12, 822.12, 823.12, 824.12, 825.12, 826.12, 827.12, 828.12, 829.12, 830.12, 831.12, 832.12, 833.12, 834.12, 835.12, 836.12, 837.12, 838.12, 839.12, 840.12, 841.12, 842.12, 843.12, 844.12, 845.12, 846.12, 847.12, 848.12, 849.12, 850.12, 851.12, 852.12, 853.12, 854.12, 855.12, 856.12, 857.12, 858.12, 859.12, 860.12, 861.12, 862.12, 863.12, 864.12, 865.12, 866.12, 867.12, 868.12, 869.12, 870.12, 871.12, 872.12, 873.12, 874.12, 875.12, 876.12, 877.12, 878.12, 879.12, 880.12, 881.12, 882.12, 883.12, 884.12, 885.12, 886.12, 887.12, 888.12, 889.12, 890.12, 891.12, 892.12, 893.12, 894.12, 895.12, 896.12, 897.12, 898.12, 899.12, 900.12, 901.12, 902.12, 903.12, 904.12, 905.12, 906.12, 907.12, 908.12, 909.12, 910.12, 911.12, 912.12, 913.12, 914.12, 915.12, 916.12, 917.12, 918.12, 919.12, 920.12, 921.12, 922.12, 923.12, 924.12, 925.12, 926.12, 927.12, 928.12, 929.12, 930.12, 931.12, 932.12, 933.12, 934.12, 935.12, 936.12, 937.12, 938.12, 939.12, 940.12, 941.12, 942.12, 943.12, 944.12, 945.12, 946.12, 947.12, 948.12, 949.12, 950.12, 951.12, 952.12, 953.12, 954.12, 955.12, 956.12, 957.12, 958.12, 959.12, 960.12, 961.12, 962.12, 963.12, 964.12, 965.12, 966.12, 967.12, 968.12, 969.12, 970.12, 971.12, 972.12, 973.12, 974.12, 975.12, 976.12, 977.12, 978.12, 979.12, 980.12, 981.12, 982.12, 983.12, 984.12, 985.12, 986.12, 987.12, 988.12, 989.12, 990.12, 991.12, 992.12, 993.12, 994.12, 995.12, 996.12, 997.12, 998.12, 999.12, 1000.12, 1001.12, 1002.12, 1003.12, 1004.12, 1005.12, 1006.12, 1007.12, 1008.12, 1009.12, 1010.12, 1011.12, 1012.12, 1013.12, 1014.12, 1015.12, 1016.12, 1017.12, 1018.12, 1019.12, 1020.12, 1021.12, 1022.12, 1023.12, 1024.12, 1025.12, 1026.12, 1027.12, 1028.12, 1029.12, 1030.12, 1031.12, 1032.12, 1033.12, 1034.12, 1035.12, 1036.12, 1037.12, 1038.12, 1039.12, 1040.12, 1041.12, 1042.12, 1043.12, 1044.12, 1045.12, 1046.12, 1047.12, 1048.12, 1049.12, 1050.12, 1051.12, 1052.12, 1053.12, 1054.12, 1055.12, 1056.12, 1057.12, 1058.12, 1059.12, 1060.12, 1061.12, 1062.12, 1063.12, 1064.12, 1065.12, 1066.12, 1067.12, 1068.12, 1069.12, 1070.12, 1071.12, 1072.12, 1073.12, 1074.12, 1075.12, 1076.12, 1077.12, 1078.12, 1079.12, 1080.12, 1081.12, 1082.12, 1083.12, 1084.12, 1085.12, 1086.12, 1087.12, 1088.12, 1089.12, 1090.12, 1091.12, 1092.12, 1093.12, 1094.12, 1095.12, 1096.12, 1097.12, 1098.12, 1099.12, 1100.12, 1101.12, 1102.12, 1103.12, 1104.12, 1105.12, 1106.12, 1107.12, 1108.12, 1109.12, 1110.12, 1111.12, 1112.12, 1113.12, 1114.12, 1115.12, 1116.12, 1117.12, 1118.12, 1119.12, 1120.12, 1121.12, 1122.12, 1123.12, 1124.12, 1125.12, 1126.12, 1127.12, 1128.12, 1129.12, 1130.12, 1131.12, 1132.12, 1133.12, 1134.12, 1135.12, 1136.12, 1137.12, 1138.12, 1139.12, 1140.12, 1141.12, 1142.12, 1143.12, 1144.12, 1145.12, 1146.12, 1147.12, 1148.12, 1149.12, 1150.12, 1151.12, 1152.12, 1153.12, 1154.12, 1155.12, 1156.12, 1157.12, 1158.12, 1159.12, 1160.12, 1161.12, 1162.12, 1163.12, 1164.12, 1165.12, 1166.12, 1167.12, 1168.12, 1169.12, 1170.12, 1171.12, 1172.12, 1173.12, 1174.12, 1175.12, 1176.12, 1177.12, 1178.12, 1179.12, 1180.12, 1181.12, 1182.12, 1183.12, 1184.12, 1185.12, 1186.12, 1187.12, 1188.12, 1189.12, 1190.12, 1191.12, 1192.12, 1193.12, 1194.12, 1195.12, 1196.12, 1197.12, 1198.12, 1199.12, 1200.12, 1201.12, 1202.12, 1203.12, 1204.12, 1205.12, 1206.12, 1207.12, 1208.12, 1209.12, 1210.12, 1211.12, 1212.12, 1213.12, 1214.12, 1215.12, 1216.12, 1217.12, 1218.12, 1219.12, 1220.12, 1221.12, 1222.12, 1223.12, 1224.12, 1225.12, 1226.12, 1227.12, 1228.12, 1229.12, 1230.12, 1231.12, 1232.12, 1233.12, 1234.12,

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge

auf echtem Rosshaar gearbeitet, sind stets in allen Größen und Qualitäten am Lager. 27451,4

Carl Meiners & Ludwigs
MANNHEIM
M 1, 4a Bröllestrasse M 1, 4a.

Cäcilie Wurmser
Schirmfabrik
an gros
ou detail
vis-à-vis der
Harmosie
E 2, 1. Tel. 642.

Ueberziehen
der Schirme, sowie
Reparaturen von
Schirmen u. Spazier-
stöcken werden
prompt u. billig aus-
geführt. 26411

**Abonnenten zum
Mittagstisch**

werden angenommen. 9734
Restaurant Löwenkeller,
E 6, 30/31.

Zur Aufertigung
von Damen- und Mädchen-
kleidern empfiehlt sich 26995
Sieg Schilling, Seidenbinder, 8.

Damen- und Kinderhüte
werden schön garniert, unter
Zusicherung prompter Be-
dienung und billiger Be-
rechnung. 4007b
Q 5, 19, part.

Groß. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.

Mittwoch, den 29. Oktober 1902.

16. Vorstellung. Abonnement B

Martha

oder

Der Markt zu Richmond.

Oper in 4 Akten, theilweise nach dem Plan von
St. Georges, von Friedrich.

Musik von Friedrich v. Flotow.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister Zanger. — Regisseur:
Herr Fiedler.

Lady Harriet Durham, Ehrenräulein

der Königin

Raney, ihre Verwandte

Lord Erika Mikelford, ihr Vetter

Lyonel

Plummet, ein reicher Pächter

Der Richter von Richmond

„Mägde“

Dienst der Lady

Pächter

Gesichtsbildner, Pächter, Mägde, Knechte, Jäger und Jägerinnen

im Gefolge der Königin, Bogen, Diener.

Szene: Theils auf dem Schloß der Lady, theils zu Richmond

und dessen Umgebung. Zeit: Regierung der Königin Anna.

Aufenthalten. 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Keine Eintrittskarte.

Vorverkauf von Billets in der

Kasse des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Donnerstag, 30. Okt. 1902. 18. Vorstell. im Abonnement. A.

Die lieben Feinde.

Lustspiel in 3 Akten von Hugo Laubner.

Aufang 7 Uhr.

Apollo-Theater.

Mittwoch, 29. Oktober, Abends 8 Uhr:

Große
Spezialitäten-Vorstellung.

Vorverkauf gültig. 26215

Keine Zähne

und Wurzeln sollen nicht ausgezogen werden. Kranke und
schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber
oder Emaille gefüllt. Keine 26770

Ideal-Kronen D.-R.-P.

Sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste Zahnersatz ohne
Platten und Gassen, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden.
Künstlichen Zahnersatz in Goldfassung, Brückenarbeit,
Aluminium und Kunstausgüsse.

Dentist Mosler,

O 4, 8/9. O 4, 8/9.

Elektrische Einrichtung zum Plombieren, sowie Unter-
suchen des Mundes.



Portrait-
Photographien,
Malereien und
Vergrößerungen

auf feinstem Mattpapier empfiehlt
sich bekannt künstlerischer Aus-
führung zu mäßigen Preisen.

A. Weinig Hofphotograph.

Mannheim N 4, 11.

Anerkennungen für schöne
Aufnahmen

von Sr. Kgl. Hohheit dem Großherzog
Friedrich von Baden. 27485

Karl Schumm

U 6, 23 Kuferei U 6, 23

Spezialität: Weinabfüllen auf Flaschen.

Prompte u. sorgfältige Bedienung.
Billigste Berechnung. 18074

Pastetenbäckerei und Feinwurstlerei

W. Leins (Heidelbergerstr.) O 6, 3

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Gänselebern

zu Ragout u. zum Braten in fast täglich frischer Zufuhr u. grosser Auswahl. Ferner

Gänseleber-Trüffelsauce

Gänseleber-Galantine

Gänseleber-Teig-Pastete

Im Aufschnitt.

Gänseleber-Torten, je nach Bestellung in künstlerischer Ausführung.

Hohe mit feinsten Gänseleberfarce gefüllte Oehsen- und Rindslenden.

Pikante Trüffelsauce. — Trüffelskoteletts. — Feinster Aufschnitt etc.

Fleischpastetchen & Stück 18 Fig. 27581

Tapeten-Haus Gegründet 1842.

C 1, n. 2

dem Kaufhause gegenüber. **von Derblin**

1902^{er} Neuheiten.

Für jeden Bedarf. — Ausserordentlich billig. — Vielseitig. — Gut.

Lincrusta

Bester Ersatz für Holztäfelung.

Telefon N. 933.

Des Feiertags Allerheiligen wegen
werden unsere **Bureaux**
Samstag Mittag um 12 Uhr
geschlossen.

Für die Sonntags-Ausgabe
bestimmte Inserate bitten wir bis spätestens
Freitag Abend
in unserer Expedition abzugeben.

Expedition des „General-Anzeiger“
(Mannheimer Journal).

Für Allerheiligen

empfehle sämtliche

Trauerkränze in frischen Blumen, wie
Lorbeer, Eichenlorbeer, Ruscus, Palmkränze,
Gerbstkränze etc. 27404

Kränze nach Auswärts zu senden wird für gute und pünktliche
Ausführung gesorgt. Verpackung zum Selbstkostenpreis berechnet.

Karl Hochtritt, Blumenhalle

C 2, 12.

Telephon 1015.

C 2, 12.

Sämtliche Kränze werden von uns selbst angefertigt.

Die aus der Geschäftsübertragung der Firma
Wertheimer-Dreyfus

übrig gebliebenen Waaren als:

Wollstoffe, Serge-Covercoat, Tuch, Seide, Glacé, Damast,
Taffet, Foulards, Garnituren, Stickereien, Spitzen,
Gaze, Bänder werden im Parterrelokal M 2, 1 zu jedem annehm-
baren Preise weiter ausverkauft. 26670

Das Straußfedern-Geschäft

von Pirk's Nachfolger, E 5, 12, befindet sich jetzt

P. 4, 12, Planken. 26427

Federn u. Bänder werden unter Garantie gereinigt u. gefärbt.

Empfehle mich den geehrten
Herrn u. Damen, welche im Be-
dienung und Heizen von Central-
heizungen, Lüftungsvorrichtungen, Heiz-
körpern etc. 26500

H. Schuler, E 2, 7a, 5. St.

Stadtpark Mannheim.

Religionswissenschaftliche

Vorträge

von Professor Dr. Troeltsch.

3. Vortrag: Mittwoch, 29. Oktober, 8 Uhr.

MANNHEIM.

Donnerstag, den 30. Oktober 1902,

Abends 8 Uhr

im grossen Saale des Saalbau

Concert des Philharmonischen Vereins.

Solist: Herr Hofkapell-

Moriz Rosenthal.

Programm:

1. Sinfonie, F-moll, Haydn. 2. Klavierkonzert, E-moll,
Chopin. 3. Eine Sommernacht in Madrid (für Orchester).
4. 2 Etuden, Chopin. Tarantella, Liszt. 5. Marche Hé-
roïque, Saint-Saëns.

Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musik-

direktors Th. Gaulé.

Concertflügel: Julius Blüthner, Leipzig.

Eintrittskarten sind in den Musikalienhandlungen
von K. Ferd. Hechel und Th. Schlier, bei unserem
Vorstandsmitglied Herrn Jakob Klein (E 2, 4/5), sowie
Abends an der Kasse zu haben. 27434

Sperre im Saal 1.—10. Reihe M. 4.50 pro Platz. Sperre-
sitz im Saal von der 11. Reihe ab M. 3.50 pro Platz.
Sperre auf der Gallerie M. 2.— pro Platz. Stehplatz im
Saal M. 2.50. Nichtreservierter Platz auf der Gallerie M. 1.—.

Sängerhalle.

Sonntag, den 9. Novbr. 1902, Vorm. 11 Uhr

Concert 27574

im Apollo-Saale des Badner Hofes, unter gefl. Mit-
wirkung der Groß. Hofopernsängerin Fräulein Stadthagen
und des Violonisten Herrn Albert Levi aus Mannheim.

Sängerhalle.

Samstag, den 15. November 1902, Abends 8 Uhr

Ball 27575

im oberen Saale des Badner Hofes,
wenn wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien-
angehörigen hiermit freundlichst einladen.

Näheres durch Rundschreiben.

Der Vorstand.

Lawn-Tennis-Club

Mannheim. (E. V.)

Wir beehren uns, zu der am Mittwoch, den
29. Oktober 1902, Abends 8 Uhr im
„Hotel National“ stattfindenden

ordentlichen

Mitgliederversammlung

ergernt einzuladen. Der Vorstand.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablegung.
2. Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Statutenänderung.
4. Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses.
5. Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.
6. Sonstige Vereinsangelegenheiten. 27487

Gallenstein-

Blasen-Nierensteinkranken ertheilt unentgeltliche, sachkundige
Auskunft zur Beseitigung des Übels ohne Operation akadem.
gebildeter Fachmann Samstag, 1. Novbr., 12½—3½ Uhr
Mittags u. Sonntag, 2. Nov., 11—1 Uhr Mittags im Hotel
Palmer Hof. Hervorragende Zeugnisse. 27568

Neu eingetroffen:

Gediegene Kleider- und Blousen-Reste enorm
billig. Kleiner Boyen enorm billige ächte
Pelzkragen, seidene Unterröcke, Damen-
Regenschirme, Chiffon-Halskräusen u. s. w.
1 Posten schwere tadellose Foulard-Seiden-
Reste zu Blousen und Kleidern reichend, per
Meter 1.80 Mark. 27592

Mannufaktur-, Reste- u. Parfumerie-Geschäft
Ernst Kramp, Planken, D 3, 7.

Eiserne Kinderbettstellen

stets grosse Auswahl

von den billigsten bis zu den elegantesten

M. 9, 12, 15, 20 bis 50 M.

C 1, 3 L. Steinthal, C 1, 3

Wäsche- und Bettenfabrik. 27544

umfassend die Operationen vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902.

Einnahme.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Ausgabe.		Bilanz.	
A. See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherung.				A. See-, Fluß- und Landtransport-Versicherung.			
Saldo-Vortrag vom Vorjahre	27,002 17			Rückversicherungs-Prämien	8,417,097 80		
Prämien-Einnahmen	980,868 84			Begahlte Schäden	4,158,761 80		
Schaden-Einnahmen	1,716,588 08			abzüglich des Anteils der Rückversicherer	774,452 90		
Prämien-Einnahmen	8,871,103 29			Agentur-Kommissionen und Kosten			
Verträge der Capital-Anlagen	179,749 99			Verwaltungs-Kosten:			
				Gehälter, Gratifikationen, Organisations-, Reise-Kosten u. dergl.	135,943 50		
				Steuern am Orte der Direction	5,551 15		
				Küchen- und sonstiger Bedienungskosten	2,202 00		
				Bureau-Kosten, Druckkosten, Porto, Depeschen u. dergl.	44,352 92		
				Prämien-Reserven (abzüglich des Anteils Schaden-Reserven) der Rückversicherer	1,100,000 —		
					1,900,000 —	11,338,881 80	
B. Unfall-Versicherung.				B. Unfall-Versicherung.			
Prämien-Reserven vom Vorjahre	41,753 66			Rückversicherungs-Prämien	59,912 23		
Schaden-Reserven	7,245 —			Begahlte Schäden	61,850 39		
Saldo-Vortrag vom Vorjahre	40,000 —			abzüglich des Anteils der Rückversicherer	96,532 85		
Prämien-Einnahmen	249,502 73			Agentur-Kommissionen und Kosten			
Abrechnung vom Organisationsfonds	91,110 83			Verwaltungs-Kosten:			
				Gehälter, Gratifikationen, Organisations-, Reise-Kosten u. dergl.	22,874 07		
				Bureau-Kosten, Druckkosten, Porto, Depeschen u. dergl.	11,542 27		
				Prämien-Reserven (abzüglich des Anteils Schaden-Reserven) der Rückversicherer	69,895 71		
					99,100 —	869,708 22	
C. Seefracht-Versicherung.				C. Seefracht-Versicherung.			
Prämien-Reserven vom Vorjahre	84,190 47			Rückversicherungs-Prämien	21,029 70		
Schaden-Reserven	800 —			Begahlte Schäden	8,704 55		
Prämien-Einnahmen	117,440 92			abzüglich des Anteils der Rückversicherer	50,468 10		
Abrechnung vom Organisationsfonds	5,081 76			Agentur-Kommissionen und Kosten			
				Verwaltungs-Kosten:			
				Gehälter, Gratifikationen, Organisations-, Reise-Kosten u. dergl.	14,307 14		
				Bureau-Kosten, Druckkosten, Porto, Depeschen u. dergl.	5,562 50		
				Prämien-Reserven (abzüglich des Anteils Schaden-Reserven) der Rückversicherer	59,881 86		
					3,120 —	157,572 16	
D. Einbruch-Diebstahl-Versicherung.				D. Einbruch-Diebstahl-Versicherung.			
Prämien-Reserven vom Vorjahre	20,865 10			Rückversicherungs-Prämien	12,638 64		
Schaden-Reserven	800 —			Begahlte Schäden	4,614 58		
Prämien-Einnahmen	47,848 07			abzüglich des Anteils der Rückversicherer	20,787 02		
Abrechnung vom Organisationsfonds	6,841 00			Agentur-Kommissionen und Kosten			
				Verwaltungs-Kosten:			
				Gehälter, Gratifikationen, Organisations-, Reise-Kosten u. dergl.	5,761 54		
				Bureau-Kosten, Druckkosten, Porto, Depeschen u. dergl.	2,941 36		
				Prämien-Reserven (abzüglich des Anteils Schaden-Reserven) der Rückversicherer	26,540 79		
					8,850 —	76,899 23	
E. Glas-Versicherung.				E. Glas-Versicherung.			
Prämien-Reserven vom Vorjahre	9,414 85			Rückversicherungs-Prämien	4,359 47		
Schaden-Reserven	600 —			Begahlte Schäden	2,104 41		
Prämien-Einnahmen	4,645 30			abzüglich des Anteils der Rückversicherer			
Abrechnung vom Organisationsfonds	1,450 22			Agentur-Kommissionen und Kosten			
				Verwaltungs-Kosten:			
				Gehälter, Gratifikationen, Organisations-, Reise-Kosten u. dergl.	566 44		
				Bureau-Kosten, Druckkosten, Porto, Depeschen u. dergl.	220 35		
				Prämien-Reserven (abzüglich des Anteils Schaden-Reserven)	8,029 50		
					89 —	16,110 17	
				Reingewinn		286,447 55	
						12,868,119 16	

Mannheimer Versicherungsgesellschaft:

Der Vorstand:
Herrn. Schriftf. Stellv. Direktor

Zu vermieten
B 4, 1 Schillerplatz
 2, St., 7 Zimmer, Badezimmer
 noch allem Zubehör, neu
 hergerichtet, zu vermieten.
 Näheres part. 8904

B 4, 2 der 2. Stock
 4 Zimmer,
 Küche und Zubehör zu ver-
 mieten. 9727

Wahner & Z. Z.

[illegible]

H5.4	u. St. 1. Zimmer u. Küche mit Verbin.	4000
H7.13	2 Zimm., 12 St. u. Bad u. Kuch. 2 St. u. Kuch.	4000
L2.6	part. 1. oder 2. Immo bil Zimm. Wdg. 2 St. u. Kuch.	3750
L14.12	u. Stod. 6 Zimm. unbegonnen 27	18700
R 4.10.20	Grundst. 3 Zimm. Wohn. mit Küche 30 u. 100	1000
S2.3	(Stembo) jäh. 5. Stod. Grundst. 27 u. 100	1000

S 6, 39 Neubau, 2 und 1 Zimmerwohn. an 1. Red. ober Indus in verm. Näheres H 7, 8. 3172

[illegible]

